

75 Jahre Golf-Klub Braunschweig



**75 Jahre
Golf-Klub
Braunschweig**

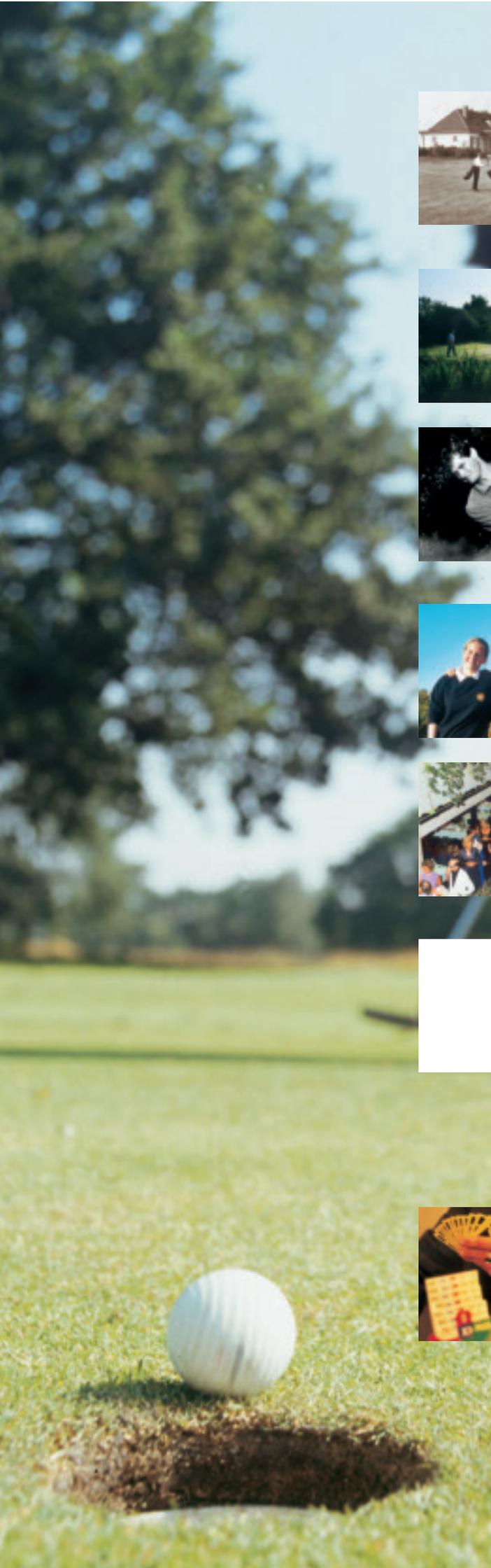
1926 – 2001

In Chancen denken. Auch in der Sprache der Zahlen zählt das, was zwischen den Zeilen steht. Ein wichtiger Aspekt unserer **Firmenkundenberatung**. Das bedeutet: nicht nur die Gegenwart in Zahlen bewerten, sondern die Perspektiven der Zukunft richtig einschätzen. Damit aus Chancen Realitäten werden. **Die norddeutsche Art.**



Wir gratulieren dem
Golfklub Braunschweig zum
75-jährigen Bestehen.

NORD/LB



Grußworte	4
Grußwort des Präsidenten	6
Aus der Historie	7
Präsidenten	16
Der Platz	18
Golf – auch ein Leistungssport?	24
Otto Kern: Golferisches „Urgestein“ des Klubs	31
Andreas Stamm: Mentale Stärke	32
Hans-Günter Reiter: Auf der Suche nach golferischer Perfektion	33
Unsere Klubmeister	36
Beste Chancen für die Kids	37
Lonny Seeliger	39
Ja damals ... Ein Blick zurück mit heiterer Wehmut	40
Sigrid Böhme: Ein Leben für den Klub	41
Rauschende Feste	42
Dienstags-Damen	44
Mittwochs-Männer	46
Die Terrasse	48
Siegerehrungen	54
„regelmäßige“ Verabredungen Immer wieder Sonntags ...	56
„Klassischer Vierer“ mit Fortsetzung	58
Schnaps statt Putts beim Wildsau-Cup	59
Bridge – nicht nur zur Überbrückung der dunklen Wintermonate	60
Wenn der Weihnachtsmann ins Klubhaus kommt	61
Ohne sie geht es nicht	62
Impressum, Danksagung	63



Grußworte



Der Golf-Klub Braunschweig e. V. feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Im Namen des Rates und der Verwaltung der Stadt Braunschweig übermitteln wir zu diesem Jubiläum herzliche Glückwünsche.

Mit Stolz kann der Verein auf ein erfolgreiches Wirken zurückblicken. Die rund 800 Mitglieder, davon 120 Jugendliche, haben auf dem seit 1981 bestehenden 18-Loch-Platz hervorragende Möglichkeiten, ihren Sport auszuüben.

Der Braunschweiger Golf-Klub gehört nicht nur zu den ältesten 20 Golfklubs Deutschlands, sondern ist auch einer der größeren Golf-Vereine in Deutschland. Er entstand auf Initiative von 26 Sportlern am 21. Dezember 1926. Seit seiner Gründung hat der Verein wiederholt schwierige Zeiten erlebt, in denen der Fortbestand des Platzes bedroht war. Das seither gewachsene Interesse am Golfsport bildet nun ein solides Fundament, auf dem sich der Klub weiterentwickeln kann – auch wenn seine Kapazitätsgrenze fast erreicht ist.

Für die Zukunft wünschen wir dem Golf-Klub alles Gute und seinen Mitgliedern sportlichen Erfolg.

Werner Steffens
Oberbürgermeister

Dr. Udo Kuhlmann
Erster Stadtrat



Sporttradition vom Feinsten.

Unter diese Aussage möchte ich meine Grußworte zum 75-jährigen Bestehen des Golf-Klub Braunschweig – einen der Mitgründer des GVNB – stellen.

Im Namen des Golf-Verbandes Niedersachsen-Bremen gratuliere ich sehr herzlich dem Klub, seinem Präsidenten Peter Wolf, seinem Vorstand und allen rund 800 Mitgliedern zu diesem bemerkenswerten Geburtstag und wünsche alles Gute für die kommenden Jahre.

Aus den Reihen des Golf-Klub Braunschweig sind viele große und bekannte Golfspieler hervorgegangen, die in Mannschafts- und Einzelwettbewerben Zeugnis abgelegt haben für die sportliche Qualität des Klubs.

Ein kurzer Auszug möge hierfür eine Übersicht geben:

– Bei Deutschen Meisterschaften waren Braunschweigs Spieler zehnmal Meister oder Vizemeister.

– Der Clubpokal von Deutschland wurde einmal gewonnen; fünfmal war Braunschweig Vizemeister.

– Auch auf internationaler Ebene war Braunschweig zweimal erfolgreich und

– im GVNB wurde der Klub 13-mal Mannschaftsmeister und stellte neunmal den Herren Einzelmeister.

– Bei 20 Länderpokalen waren zwanzigmal Braunschweigs Spieler erfolgreich für den GVNB im Einsatz.

Lassen Sie mich stellvertretend Hans-Günter Reiter und Dr. Andreas Stamm für den Spitzengolfsport in Braunschweig nennen.

Die Kette der Erfolge ließe sich noch fortsetzen und zeugt vom sportlichen Traditionsverständnis des Golf-Klubs Braunschweig.

Der Bau und sukzessive Ausbau – des mitten in der Stadt gelegenen Golfplatzes – von 9 Löchern über 15 Löchern zu den heutigen 18 Löchern beweist das beharrliche Können Ihrer Vorstände.

Ihr Klub hat mit seinem aktuellen Hauptanliegen, nämlich der Verstärkung der Jugendarbeit, die Basis für die Zukunft gelegt.

Ein herzliches Glückauf für die nächsten 25 Jahre – und weiterhin gute sportliche Erfolge – bis zum 100. Geburtstag.

Dieter Schimmelpfennig
– Präsident GVNB –



Der Blick in die 75-jährige, traditionsreiche Geschichte des Golf-Klubs Braunschweig spiegelt die Besonderheit des Klubs wider.

Immer wieder sah sich der Golf Klub gezwungen, auf äußere Umstände zu reagieren: Bewundernswert ist das Engagement derer, die nach dem Krieg den zerstörten Platz wieder aufbauten, bis er 1948 wieder beispielbar war. In der folgenden Zeit erweiterte der Klub unter nicht immer einfachen Umständen auf 11, später 15 und dann 1982 auf 18 Löcher. Der Klub hatte das Glück, dass weitsichtige und engagierte Präsidenten und Vorstände diese Jahre geprägt haben.

Aus dieser Geschichte ist heute der Klub entstanden, der praktisch in das Stadtgebiet Braunschweigs eingebunden ist. Er lebt in der Tradition des Golfsports, das heißt aber nicht, dass er unbeweglich am Alten festhält, sondern offen ist für neue Ideen, insbesondere auch in der Nachwuchsarbeit. Dies dokumentiert auch die Teilnahme am Basisförderprogramm des Deutschen Golf-Verbandes. Besonders hervorheben möchte ich auch die zahlreichen sportlichen Erfolge der Clubmannschaft und die Triumphe einzelner Spieler, wie beispielsweise die von Hans-Günter Reiter.

Zum 75-jährigen Jubiläum gratuliere ich dem Golf-Klub Braunschweig im Namen des Präsidenten des Deutschen Golf-Verbandes sehr herzlich. Ich wünsche den Feierlichkeiten gutes Gelingen und allen Ihren Mitgliedern und Gästen ein erfolgreiches Jubiläumsjahr.

Herzlichst Ihr

Dr. Wolfgang Scheuer
DGV-Präsident

Grußwort des Präsidenten

Liebe Klubmitglieder,

der Golf-Klub Braunschweig e. V. feiert im Jahre 2001 sein 75-jähriges Bestehen. Die vorliegende Festschrift spiegelt die Entwicklung des Klubs seit seiner Gründung wider; ein besonderes Schwergewicht haben die letzten 15 Jahre erhalten. Es ist die zweite Jubiläumsschrift nach der ersten Ausgabe zum 60-jährigen Jubiläum. Hatte der Klub damals, 1980, noch ca. 600 Mitglieder, so sind es jetzt ca. 780. Der Golf-Klub ist weiterhin auf 36 ha und damit auf engem Raum und ohne Flächenreserven angesiedelt. Braunschweig ist damit der kleinste 18-Loch-Platz in Deutschland. Die doppelte Fläche wird heute als Empfehlung für einen neuen 18-Loch-Platz angegeben. Das Klubhaus, die angeschlossenen Garderoben und das Caddytaschenlager sind sehr beengt, da ursprünglich für weniger Mitglieder konzipiert.

Golf ist in Deutschland auf dem Wege zum Breitensport. Waren es 1980 noch ca. 70.000 Golfspieler in Deutschland, so nähern wir uns jetzt der Grenze von 400.000 Spielern. Die ständige Nachfrage nach Mitgliedschaften für unseren Klub, der nicht in vollem Umfange entsprochen werden kann, spiegelt diese Entwicklung.

Die Eingebundenheit des Braunschweiger Klubs in das Weichbild der Stadt macht den Klub besonders attraktiv für Jugendliche und Gäste, die in steigender Zahl bei uns spielen. Der Klub bereichert die Attraktivität der Region Braunschweig für golferisch interessierte Neubürger, die sich für die Region Braunschweig entscheiden wollen, und für auswärtige Besucher.

Der Klub vereint in sich Freizeitgolferinnen und -Golfer, die hier Entspannung suchen, sowie Leistunggolfer, die den höchsten Spielklassen des deutschen Amateurgolfs angehören. Unser Klub genießt durch seine Mannschafts- und Einzelspielerfolge im deutschen Golf einen ausgezeichneten Ruf, der bis in die Gründungsjahre des Klubs zurückgeht.

Für die Zukunft erhoffen wir uns, daß wir den Bestand des Klubs als 18-Loch-Anlage auf dem heutigen Gelände sichern können. Wir haben mit der Stadt Braunschweig und der Bundesbahn langjährige Pachtverträge und sind uns des Verständnisses und der Wertschätzung unserer Partner sicher. Doch schon kleine Eingriffe in den Bestand, wie es jetzt nach dem Übergang der früher der Bundesvermögensstelle gehörenden Teilfläche auf das Klinikum geschehen ist, zeigen, daß wir zum Ausgleich keine neuen Flächenreserven haben. Aufgrund des weiterhin bestehenden Flächenbedarfs des Klinikums und der anhaltenden Nachfrage nach Mitglied-



schaften wird der Vorstand in den kommenden Jahren sorgfältig alle Möglichkeiten prüfen müssen, die einen Fortbestand des Klubs auf einem sportlich anspruchsvollen Golfplatz gewährleisten.

Für die Mitarbeit an der Festschrift danke ich allen Autoren und den Klubmitgliedern, die Archiv- und Fotomaterial zur Verfügung gestellt haben. Ein besonderer Dank gilt Herrn Ehrenpräsident Nikolaus Schimmel, der bereits Archivmaterial gesammelt hatte und jetzt das uns in großzügiger Weise überlassene Archiv von Frau Lonny Seeliger eingeordnet hat. Seine Kenntnis und Mitarbeit war für die Entstehung dieser Festschrift unverzichtbar. In gleichem Maße gilt der Dank Herrn Dr. Westermann und Herrn Oliver Ruth für ihre engagierte Mitarbeit.

Für den Vorstand danke ich den Mitgliedern für die Unterstützung der Festschrift und das Vertrauen, das Sie uns in unseren Amtszeiten entgegengebracht haben und weiterhin entgegenbringen.

Unserem Klub wünsche ich weiterhin eine erfolgreiche Entwicklung

Peter Wolf
Präsident Golf-Klub Braunschweig



Blick vom 9. Grün auf das Klubhaus, 1929



Aus der Historie

des Golf-Klub Braunschweig e.V.



1457 verbietet das schottische Parlament das Golfspiel, hebt das entsprechende Gesetz aber vierzig Jahre später wieder auf. So sind die Anfänge des Golfportes wohl in Schottland zu suchen. In Braunschweig jedenfalls gehen sie auf die Familie Rimpau zurück, deren Söhne auf provisorisch angelegten Spielbahnen im Rimpauschen Park mit Golfschlägern spielen, die der Vater im Jahr 1896 aus England mitgebracht hat. Die Familie Rimpau ist auf der Höhe der Zeit, denn in Berlin feiert der erste

Golfclub Deutschlands 1896 sein einjähriges Bestehen.

Zwanzig Jahre später wird am 21. Dezember 1926 der Golf-Klub Braunschweig e.V. aus der Taufe gehoben. Zu den Gründungsmitgliedern gehören neben dem Braunschweiger Herzogpaar S.K.H. Ernst-August und I.K.H. Viktoria-Luise zu Braunschweig und Lüneburg bekannte Persönlichkeiten wie Kommerzienrat Ernst Amme, Geheimrat Dr. Heinrich Büssing, Direktor Gustav Heibey, Carl Ludwig Seeliger, Dr. Rudolf Löbbecke, Rechtsanwalt und Notar Dr. Kurt Semler, Prof. Dr. Karl Strauch, Finanzpräsident Dr. Oskar Stübben. In dieser Zeit zählen die fünfundzwanzig Gründungsmitglieder noch zu den „Golf-Pionieren“ in Deutschland, denn im gesamten Reichsgebiet gibt es nur 12 Clubs mit rund 2000 Mitgliedern.

Das geeignete Golfgelände wird auf dem ehemaligen Exerzierplatz im Süden von Braunschweig gefunden, wo bereits 1927 mit dem Bau der Golfanlagen begonnen wird. Im gleichen Jahr wird der aus Magdeburg kommende Berufsspieler Wilhelm Bremer als Golflehrer verpflichtet. Auf gemähten Wiesen beginnt ein provisorischer Spielbetrieb. Zugleich

entsteht auf der Bismarckschen Höhe ein schönes Klubhaus.

Am 2. Mai 1929 erhält der Klub vom Deutschen Golfverband unter der Tagebuchnummer 792 die offizielle Bestätigung der Standardrunde (Par 69) für den neuen Golfplatz. Sechs Wochen danach wird der 9-Loch Platz am 26. Juni 1929 offiziell eingeweiht. Zwei Tage später finden die ersten Offenen Wettspiele statt, zu denen Teilnehmer aus Bad Eilsen, Berlin, Bremen, Hamburg und Hannover nach Braunschweig kommen und u.a. um den als Zählwettbewerb über 36 Löcher ausgeschriebenen Pokal von Braunschweig kämpfen, der in dieser Zeit als einer der wertvollsten Wanderpreise des Golfportes in Deutschland gilt. Mit fünfundachtzig Nennungen zu sechs Wettspielen ist das Feld der Teilnehmer schon recht beachtlich. Aus diesen Kontakten wachsen schnell Freundschaften. So kommt es 1931 zum ersten Städtewettbewerb mit dem benachbarten Golfclub in Hannover, das die Braunschweiger Golfer zur Überraschung aller Beteiligten gewinnen.

Anfang der dreißiger Jahre bilden der Freizeitwert von Platz und Klubhaus die Grundlage für einen



*Lonny und
Carl-Ludwig Seeliger*



*Rehlein Löbbecke,
die „erste“ Jugendliche*



*Kapitänsbecher-Gewinner 1930:
Herr von Oechelhäuser*



*Trainer Wilhelm Bremer mit Herrn
Dr. Reichel (Gründungsmitglied)*

kontinuierlichen Aufschwung des Golfportes in Braunschweig. Der stadtnahe Platz ist leicht zu erreichen. Nur wenige Minuten zu Fuß ab der Endstation „Lämmchenteich“, einer der ersten Omnibuslinien jener Zeit, per Fahrrad oder mit dem Automobil. 1933 hat der Golf-Klub trotz der schwierigen wirtschaftlichen Situation bereits 100 Mitglieder.

Am 28. Mai 1933 veranstaltet der Braunschweiger Ausschuss für Leibesübungen aus Anlass des „Ehrentages der deutschen Leibesübungen“ einen Festumzug, an denen, so heißt es in einem Rundschreiben: ... sämtliche hiesigen Turn- und Sportvereine teilnehmen. Der Zug beginnt am Schloßplatz und geht zum Sportplatz des Männerturnvereins an der Beethovenstraße ... Weiter heißt es in dem Schreiben: ... Die Mitglieder des Golf-Klubs Braunschweig versammeln sich am Sonntag, dem 28. Mai, mittags 12 Uhr 45 pünktlich vor Dannes Hotel. Beteiligung wird für verbindlich erklärt. Kleidung: Sportanzug. Festabzeichen zum Preise von 0,10 Reichsmark sind anzulegen. Der Herr Sportkommissar hat für den 28. Mai ein allgemeines Spielverbot erlassen ...

Von Anfang an liegt es den Gründern am Herzen, die Jugend an den Golfport heranzuführen. So werden bereits am 28. August 1933 die ersten internen Klubmeisterschaften für Junioren ausgespielt. Die Schlussrunde wird als Lochwettbewerb ohne Vorgabe ausgetragen und von Carl Pickert gegen Carl-Friedrich Löbbecke 2/1 gewonnen. Im November 1933 wird

erstmalig in Braunschweig das Spiel um die Martinsgans als Bindfadenspiel ausgeschrieben. Im gleichen Monat findet ein Flaggenwettbewerb statt, dessen Nennfelder der Deutschen Winterhilfe zufließen.



Mitte der dreißiger Jahre nehmen Lonny Seeliger und Carl-Ludwig Seeliger mit Handicaps von (-12) und (-8) in der Rangliste der Mitglieder vordere Plätze ein. Aber auch sonst prägen beide ganz maßgeblich das Klubgeschehen dieser Zeit und der folgenden zwei Jahrzehnte. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass der Golfplatz an seinem angestammten Ort die Wirren der Kriegszeit übersteht.

Der DGV, in dieser Zeit von Carl Henkell vorübergehend (1935) als „Fachamt für Golf im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen“ und

ab 1936 wieder als „Deutscher Golf Verband“ geführt, erlässt 1935 für alle Golfclubs im Reichsgebiet einheitliche Satzungen. Darin heißt es u. a., ... dass ein Vereinsführer dem Verein vorsteht ... In Braunschweig allerdings bestimmt die Satzung, dass ein „Vorsitzender“ den „Golfverein“ führt. Diesen Vorsitz nimmt zunächst weiterhin Dr. Rudolf Löbbecke wahr, bis die Umstände dazu führen, dass Gustav Heibey von 1941 bis 1943 und Graf Freiherr von der Goltz 1944 dem Gründungspräsidenten im Amt des „Vorsitzenden“ nachfolgen. Im Hintergrund aber führt während der Kriegsjahre der Bankherr Carl-Ludwig Seeliger die „präsidialen“ Geschäfte, während seine Gattin als Spielführerin das sportliche Geschehen gestaltet.

Zum 10-jährigen Bestehen stiften die Gründer 1936 einen Wanderpreis, in dessen Nachfolge heute der „Gründererinnerungspreis“ steht. Das rege Leben auf dem Golfgelände kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich der Golf-Klub Braunschweig zunehmend den wachsenden staatlichen Einflussnahmen beugen muss. So kann er sich im Jahr 1938 nicht dem kommunalen Druck erwehren, der von 1938 bis 1958 zu ganz erheblichen Einschränkungen des beispielbaren Golfgeländes führt. Hintergrund sind die mit der Reichsbahn getroffenen Vereinbarungen, das Golfgelände für Sandentnahmen zur Verfügung zu stellen. Zwar sagt die Reichsbahn in diesen Verträgen zu, nach Beendigung dieser Maßnahmen die Golfanlagen auf ihre Kosten



*Propagandazug am „Tag des Sports“ 1933.
Die Golfgruppe wird von Dr. Rudolf Löbbecke (vorn, Mitte) angeführt*

wieder herzurichten. Niemand ahnt aber, dass darüber mehr als zwanzig Jahre vergehen.

1938 wird das idyllische Klubhaus abgerissen. Als Ersatz stellt die Reichsbahn eine Holzbaracke zur Verfügung, welche fortan als Klubhaus dient und glücklicherweise alle Bombenangriffe weitgehend unbeschadet übersteht.



Im gleichen Jahr beginnen die Entnahmen von Sand. Doch Anfang der vierziger Jahre stocken die Baumaßnahmen der Reichsbahn und zwangsläufig kommen auch die Sandentnahmen zum Erliegen.

Ungeachtet des in etwa halbierten Geländes wird der Spielbetrieb auf dem oberen Geländeteil des Platzes

mit vorübergehend sieben und dann wieder neun spielbaren Golfplätzen aufrechterhalten bis die Kriegslage 1944 zur Einstellung aller golfsportlichen Aktivitäten führt. Zugleich erleidet der Platz durch Luftangriffe schwere Schäden. Carl-Ludwig Seeliger und seinen Mitstreitern gelingt es aber, das Gelände gegen örtliche und politische Interessen dem Golfsport zu erhalten und übergibt den britischen Besatzungsmächten 1945 einen zwar zerbombten, aber ausbaufähigen Platz.

Unter Führung von Col. Verby, dem Kommandanten des „General Hospitals“ (früher Luftwaffenlazarett, heute Städtisches Klinikum), beginnen die Engländer sofort mit der Sanierung des Geländes. Ratschläge geben der Golfarchitekt Dr. Bernhard von Limburger und

der 1947 aus Gefangenschaft zurückgekehrte Wilhelm Bremer. In dieser Zeit zahlen sich auch die freundschaftlichen Verbindungen des Ehepaares Seeliger, von Claudia Wenck, Anneliese Zeumer und anderen Braunschweiger Golfern zu einigen in Braunschweig und Wolfenbüttel stationierten englischen Familien aus.

Chronologie

1926

Gründung am 21. Dezember 1926.

1929

Eröffnung des Platzes am 26. Juni. Erste Offene Wettspiele vom 28. - 30. Juni.

1931

Erstes Städtewettbewerb am 14. Mai gegen Hannover.

1932

Erste Juniorenmeisterschaften in Braunschweig.

1936

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens wird erstmals der Gründerpreis ausgespielt.

1938

Die Reichsbahn beginnt mit Sandentnahmen auf dem Gelände. Das erst zehn Jahre alte Klubhaus wird abgerissen.

1939

Als provisorisches Klubhaus dient eine von der Reichsbahn gestellte Holzbaracke.

1940

Die Sandentnahmen führen zu wesentlichen Einschränkungen. Es stehen nur noch sieben Grüns zur Verfügung.

1944

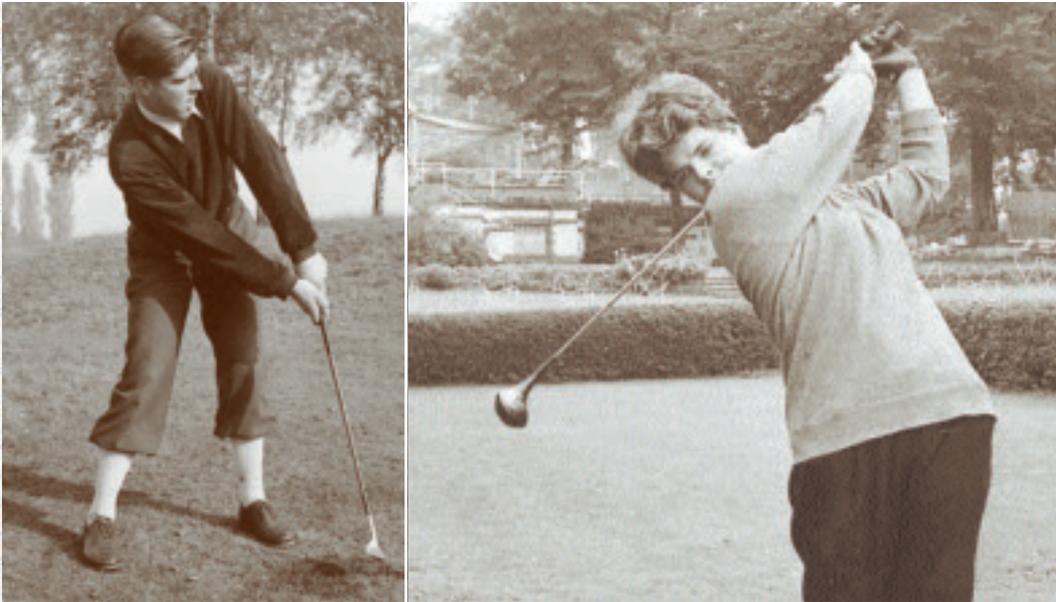
Der Spielbetrieb kommt zum Erliegen. Durch Luftangriffe erleidet der Platz schwere Schäden.

1945

Die Kommandanten des „General Hospitals“ übernehmen einen zerbombten, aber ausbaufähigen Platz.

1946

Englische Besatzungstruppen beginnen mit der Sanierung des Golfgeländes.



*Michael Böhm 1952 – Spitzenspieler und von 1974 bis 1976 Sportwart des GVNB.
Seine Schwester Barbara Böhm gewinnt 1966 die nationale Damengolfmeisterschaft*

bekannt. Wieder sind Verhandlungen mit der Stadt zu führen. Doch die verantwortlichen Persönlichkeiten in Rat und Verwaltung erkennen, dass Golf für die Region Braunschweig schon zu dieser Zeit einen beachtenswerten Faktor darstellt und für den Freizeitwert der Stadt von zunehmender Bedeutung ist. Vor diesem Hintergrund unterbleibt die Realisierung dieser Pläne.

Nachdem Dir. Herbert Munte 1955 die Präsidentschaft von Carl-Ludwig Seeliger übernimmt, werden unter seiner Initiative mit der Bundesbahn erste Vereinbarungen getroffen, auf deren Basis mit der Wiederherstellung der von den Sandentnahmen gezeichneten Geländeabschnitte begonnen werden kann. 1957 werden zur Freude der Mitglieder im westlichen Teil der unteren Platzhälfte zwei neue Golfplätze in den Spielbetrieb integriert. Im gleichen Jahr neigen sich die Sandentnahmen dem Ende zu. Vor diesem Hintergrund kommt es 1959 zu endgültigen Vereinbarungen mit der Bundesbahn, wonach diese sich zur Wiederherstellung der unteren Platzhälfte bekennt. Zugleich sorgen Mitglieder mit Spenden und persönlichem Engagement für die Wiederaufforstung des geschundenen Geländes.

Als die Ausbauarbeiten 1960 fast abgeschlossen sind, wird die zukünftige Spielfolge unter den Mitgliedern lebhaft diskutiert. Zur Debatte steht die Nutzung als 9-Loch-Platz, gemäß den Planungen des Golfarchitekten Dr. von Limburger oder eine Spielfolge von 15 Löchern, wie sie sich aus

den Gegebenheiten der vergangenen zehn Jahre entwickelt hat. Erneut trifft man eine mutige und in der Geschichte des Golfsportes ganz ungewöhnliche Entscheidung: In Braunschweig spielt man auf einer Anlage mit fünfzehn Löchern. Löcher eins bis drei werden je Runde zweimal gespielt. Es ist anzunehmen, dass bei diesem Entschluss bereits der Wunsch auf einen zukünftigen Ausbau des Platzes auf achtzehn Löcher Pate steht. Allerdings ahnt man nicht, dass darüber noch ein Vierteljahrhundert vergehen wird.

In diesen Jahren wächst auch das sportliche Gewicht der Braunschweiger Golfer. Die Klubmannschaft gehört zu den besten acht Mannschaften in Deutschland. Gerhard Bruns bringt mit dem Gewinn der nationalen deutschen Golf-Amateur-Meisterschaften diesen Titel erstmals nach Braunschweig.

1961 übernimmt Prof. Dr. Ferdinand Schneider nach dem plötzlichen Ableben von Dir. Herbert Munte das Amt des Präsidenten. Ihm und seiner Gattin Ursula Schneider sind wesentliche Bereicherungen des Klublebens, erneute Impulse in der Mitgliederwerbung und vor allem eine Hinwendung zur verstärkten Jugendarbeit zu verdanken. Folgerichtig führt die konsequente Förderung der nachwachsenden Generation junger Golferinnen und Golfer zu einer langen Kette herausragender sportlicher Erfolge. Darunter ist auch Barbara Böhm, heute Dr. Barbara Rosner, welche 1966 die Nationale Damen-Golfmeisterschaft gewinnt und die-

1948

Am 1. Mai wird der „Anglo-German Golf-Club Braunschweig“ gegründet.

1952

Die englische Kommandatur legt die Führung des Klubs wieder in deutsche Hände. Zugleich beschließen die Mitglieder, den Verein unter dem Gründernamen „Golf-Klub Braunschweig“ fortzuführen.

1953

Überraschend werden Planungen bekannt, wonach Teile des Golfgeländes als Urnenfriedhof genutzt werden sollen.

1954

Am 9. April wird das neue Klubhaus eingeweiht.

1957

Langsam, aber stetig steigt die Golfbegeisterung. Der Klub zählt 120 Mitglieder.

1958

Die Sandentnahmen neigen sich im östlichen Bereich der unteren Platzhälfte dem Ende zu. Die Sand-Lorenbahn wird abgebaut.

1959

Die Bundesbahn bestätigt ihre von der Reichsbahn übernommenen Verpflichtungen zur Wiederherstellung des Golfplatzes.

1962

Die Mitglieder haben sich an die Spielfolge der fünfzehn Spielbahnen gewöhnt.

1964

Das Klubhaus wird durch den Neubau einer Wohnung für den Pro ergänzt.

1968

Die Zahl der Mitglieder wächst auf über 200.

1970

Das Klubhaus wird um einen Anbau für Garderoben und Trolleys erweitert.



Hans-Günter Reiter und Andreas Stamm: Meister und Vizemeister der Deutschen Amateurgolfmeisterschaften 1987



Präsident Schimmel schlägt den „Goldenen Ball“ zur Platzeröffnung am 26. Juni 1982



sen Titel erstmals nach Braunschweig bringt. Sie erspielt sich, ebenso wie Hans-Günter Reiter, Dr. Andreas Stamm und andere Braunschweiger Nachwuchsspieler bei Internationalen Meisterschaften erste Plätze und gehört über Jahre zum Kader der Nationalmannschaften. Ein Höhepunkt der Jugendarbeit ist 1969 zweifellos die Teilnahme der jungen Klubmannschaft an der Finalrunde der deutschen Mannschaftsmeisterschaften in Bad Ems. Diese erfreuliche sportliche Entwicklung wird Ende der 60er Jahre aber von erneut drohenden Geländeverlusten überschattet, welche sich aus ersten Planungen für die Trassenführung der Südtangente ergeben können.

Unter der Präsidentschaft von Dr. Erich Meyerhoff beginnt 1971 eine Ära stürmischen Wachstums der Mitgliederzahl, die fortan auch die Annehmlichkeiten eines neu eingerichteten Sekretariates in Anspruch nehmen können. Diesen Dienst an Freunden, Mitgliedern und Gästen versieht Sigrid Böhme mit ganzem Einsatz weit über ihren 70. Geburtstag hinaus bis zu ihrem Ableben im Jahr 1999. In die erste Hälfte der 70er Jahre fällt auch die Gründung des Golfverbandes Niedersachsen-Bremen, zu dessen Gründungsmitgliedern Braunschweig zählt und in dessen Vorstand Michael Böhm die Aufgaben des Spielführers und Jugend-

wartes wahrnimmt. Auch sportlich gehören Braunschweiger Golfer im Verbandsbereich des GVN, wie schon lange auch bundesweit, zu dem Kreis der Spitzenamateure. Die Klubmannschaft erreicht die traditionell in Bad Ems ausgespielte Endrunde der nationalen Mannschaftsmeisterschaften. 1987 werden Hans-Günter Reiter und Dr. Andreas Stamm Meister und Vizemeister der deutschen Golf-Amateure.

Von wesentlicher Bedeutung für die Zukunft des Golfklubs sind aber die in diesen Jahren geführten Diskussionen um den Bau der Südtangente. Dem Einfluss und Geschick von Dr. Erich Meyerhoff und dem fachlichen Rat des Mitgliedes Dr. Holger Geiß ist zu verdanken, dass die endgültig beschlossene Trassenführung der Südtangente das Golfgelände nicht berührt. Damit sind zugleich die Voraussetzungen dafür geschaffen, mit der Stadt Braunschweig über die Verlängerung des bestehenden Pachtvertrages für das Golfgelände zu verhandeln. Im Okto-

ber 1975 sind diese Bemühungen von Erfolg gekrönt. Ein Nachtrag zu den bestehenden Verträgen sichert dem Golf-Klub die Nutzung des größten Teils seines Geländes nun bis weit über die Jahrtausendwende hinaus. Auf dieser Grundlage werden sofort erste Maßnahmen zur Aufwertung der Golfanlage durch umfangreiche Pflanzaktionen und Einbau einer Bewässerungsanlage auf den Weg gebracht. Parallel dazu beginnt der Vorstand mit den mittelfristigen Planungen zum Ausbau des Platzes auf 18 Löcher.

Als Nikolaus Schimmel 1977 die Präsidentschaft übernimmt, zählt der Klub 400 Mitglieder und steht auf ausbaufähigen Fundamenten. 1978 werden die drei Jahre zuvor im Bereich der Lindbergsiedlung hinzugewonnenen Geländeteile in den Spielbetrieb einbezogen. Im gleichen Jahr werden Pachtverträge für einen Teil des Restgeländes zwischen Golfplatz und Südtangente abgeschlossen. Auf dieser Grundlage wird den Mitgliedern 1979 ein Projekt zum



Präsident Schmid gratuliert der Meistermannschaft 1987



Der neue 18-Loch-Platz wird von Andreas Böhm (Vizepräsident) und Nikolaus Schimmel (Präsident) vor großer Kulisse eröffnet

Ausbau des Platzes auf 18 Löcher vorgelegt, dessen Realisierung mit überwältigender Mehrheit beschlossen wird. Konsul Günter Nerlich erreicht in dieser Zeit, dass der auf den geplanten Spielbahnen 10 und 11 (Stand 2001: Löcher 1 und 2) projektierte Bau einer Sportstätte für die Bundeswehr nicht realisiert wird. Darüber hinaus gelingt es ihm in seiner Eigenschaft als Schatzmeister, zur Teilfinanzierung des Ausbauprojektes auf 18 Löcher erhebliche Fördermittel aus einem Programm für den Sportstättenbau zu aktivieren. Zusammen mit dem Engagement der Mitglieder und einer sparsamen Haushaltsführung sind damit die finanziellen Grundlagen gelegt, die Klubfinanzen in diesen Jahren trotz der erheblichen Investitionen im Gleichgewicht zu halten. Im April 1980 beginnen die Arbeiten für den Ausbau auf 18 Löcher. Mangelhafte Leistungen der beauftragten Fachfirma führen zu einer kurzfristigen Vertragskündigung. Der weitere Ausbau wird in Eigenregie übernommen. Die wesentliche Last dieser Baumaßnahmen trägt nun Heinz Willgeroth, der als Greenkeeper mit seiner Mannschaft ein enormes Arbeitspensum bewältigt.

Am 26. Juni 1982 wird der 18-Loch-Platz eröffnet. Viel politische Prominenz ist erschienen. Das Eröffnungsturnier gewinnt Hans-Günter Reiter mit einem „ersten“ Platzrekord von 2 unter Par. In den folgenden Jahren werden noch fehlende Ausbauarbeiten und die Wiederaufforstung fortgeführt, der Platzstandard auf Par 71 erweitert, eine Übungshütte

errichtet, die Bewässerungsanlage saniert einschließlich Neubau von Brunnen und Wasserreservoir.

Als Dr. Wolf Michael Schmid 1986 das Präsidentenamt antritt, hat sich der 18-Loch-Platz auf dem kleinen Gelände bewährt. Braunschweig gehört mit seiner wettkampffähigen Golfanlage nun zu den Austragungsorten regionaler Meisterschaften des Golfverbandes Niedersachsen/Bremen. Somit gewinnt der Golfklub Braunschweig weiter an Bedeutung. Damit wächst auch das heimische Interesse am Golfsport in neue Dimensionen. Entsprechend steigt die Zahl der Mitglieder. Vor diesem Hintergrund erweisen sich nun die Erweiterung der Garderoben, ein Neubau von Proshop und Sekretariat, die Errichtung einer Lagerhalle für Caddytaschen und Trolleys sowie die grundlegende Sanierung der vorhandenen Baulichkeiten als zwingend erforderlich.

Unter Führung von Klaus Papendieck werden die Vorschläge des Architektenteams Hinze / Holland / Tönnishoff realisiert. Die 1993 eingeweihten Anbauten sind durch ein transparentes und freundliches Erscheinungsbild geprägt. Die neu gestalteten Gesellschaftsräume sind gemütlich und hell. Die Terrasse, das wichtigste Kommunikationszentrum der Mitglieder, bietet mehr Platz. Küchen- und Haustechnik sind überwiegend erneuert. Die erweiterten Garderobenräume haben nunmehr ausreichend Kapazität. Der Golf-Klub ist für die kommenden Jahre gerüstet.

1972

Es wird eine Beregnungsanlage geplant und in Teilen bereits 1973 installiert.

1974

Die Zahl der Mitglieder steigt auf 400.

1975

Für den größten Teil der Pachtflächen wird eine Vertragsverlängerung bis weit über das Jahr 2000 hinaus erreicht.

1976

Die endgültige Trassenführung der Südtangente steht fest. Die drohende Beeinträchtigung des Golfgeländes ist entfallen.

1977

Das im Bereich der Lindenberg-siedlung hinzugewonnene Gelände wird in den Platz einbezogen.

1978

Mit der Bundesbahn wird ein Pachtvertrag über zusätzliches Erweiterungsgelände abgeschlossen.

1979

Die Mitglieder stimmen dem Ausbauprojekt auf 18 Löcher zu.

1982

Erstmals werden Planungen bekannt, wonach auf dem Golfgelände in Nahe des Klinikums ein Landeplatz für Hubschrauber vorgesehen ist.

1982

Am 26. Juni wird der 18-Loch-Platz eröffnet.

1984

Die Bundeswehr möchte einen Teil des Geländes als Sportplatz nutzen. Es gelingt, dieses Ansinnen abzuwehren.

1985

Erstmals seit Mitte der 60er Jahre werden wieder Offene Wettspiele veranstaltet.



Werner Schildt hat sich als Schatzmeister große Verdienste erworben



Aufwendige Umbaumaßnahmen unter der Leitung von Denys Bristow

1992 wählen die Mitglieder Peter Wolf zum Präsidenten. Unter seiner Führung tritt der Klub in eine weitere Wachstumsphase ein. Gleichzeitig gelingt es seiner Gattin Dr. Angelika Wolf, das gesellschaftliche Miteinander im Klub neu zu beleben. Klaus Papendieck realisiert die aufwendigen Projekte zur Sanierung des Flachdaches, Verbesserung der Außenanlagen, Anschluss an das Abwassernetz der Stadt usw. Dem beharrlichen Einsatz des Schatzmeisters Werner Schildt ist es zu danken, dass sich die von den Neubauten zu Beginn der 90er Jahre belastete und von den vielfältigen laufenden Ausgaben und unabweisbaren Investitionen in Haus und Platz geprägte Finanzlage Schritt für Schritt entspannt und 1996 wieder den Zustand der Normalität erreicht.

Von besonderer Bedeutung nach innen und außen sind die sportlichen Erfolge der Braunschweiger Spitzengolfer um ihren langjährigen Mannschaftskapitän Dr. Hans-Armin Curdt. Dessen Kreativität sind zudem eine Vielzahl von Anregungen zur Verbesserung des Platzes zu danken. Mit gleicher Fokussierung widmet sich Peter Cairns der Aufwertung des Platzes und dessen Pflege. So gelingt es den sportlichen Charakter des Platzes deutlich anzuheben und die Spielvoraussetzungen für den rasant wachsenden Kreis der aktiven Golfer zu verbessern. Zielbewusst werden Umbaumaßnahmen an verschiedenen Grüns und zahlreichen Bunkern realisiert, neue Sandhindernisse gebaut, Abschläge vergrößert oder neu

angelegt. Das Loch 4 wird zu einem Schmuckstück mit attraktiver Teichanlage umgestaltet. 1999 folgt der weitgehende Neubau von Loch 8, ein Jahr später die durch den Klinikneubau erzwungene Verkürzung von Loch 2. In diesem Zusammenhang erntet Denys Bristow als Head-Greenkeeper immer wieder Lob für den sich von Jahr zu Jahr verbessernden Pflegezustand des Platzes.

Zur Jahrtausendwende gehören die von David Lee und William de Gómez-Diaz für die Mitglieder erbrachten Leistungen im Golfunterricht, das von Doris Kirchmann geführte Sekretariat, der von Denys Bristow und seiner Mannschaft gepflegte Platz, die von Rolf Krebs und Caroline Hübner bewirtschaftete Ökonomie, das von Romulus Milotinescu verwaltete Taschenlager und die von Lilly Eckert im Klubhaus sauber gehaltenen Räumlichkeiten für viele Mitglieder zu den gern in Anspruch genommenen Dienstleistungen eines Sportklubs, welche aber in der in

Braunschweig bestehenden und gepflegten Professionalität nicht selbstverständlich sind und jede für sich auf dem gegenwärtigen Niveau ein Markenzeichen des traditionsreichen Klubs darstellen.

Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass der Golf-Klub Braunschweig e.V. hervorragend gerüstet ist. 75 Jahre Tradition und 750 Mitglieder, ein bildschöner und stadtnaher Platz, ein lebhaftes Klubleben, vielfältige sportliche Aktivitäten und eine nachhaltige Jugendarbeit kennzeichnen den Klub. Unverändert gehören zum sportlichen Geschehen viele herausragende Platzierungen der Braunschweiger Klubmannschaften auf Bundes- und Landesebene und anhaltende Erfolge der Braunschweiger Spitzenspieler. Zugleich gehört der Braunschweiger Golf-Klub im 75. Jahr seines Bestehens zu den großen und prägenden Traditionsvereinen des Golfsportes in der hiesigen Region und in Deutschland.

Nikolaus W. Schimmel





Blick auf das 4. Grün

1986

Im Oktober wird mit zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft das 60-jährige Jubiläum gefeiert. Der Klub hat mittlerweile 600 Mitglieder.

1987

Die Klubmannschaft erringt den Klubpokal.

1993

Die erheblichen Gebäudeerweiterungen bewähren sich (Garderoben, Proshop, Sekretariat, Taschenlager).

1997

Erneut droht der Verlust von wichtigen Teilen des Platzes, da das Städtische Klinikum Gelände im Bereich der Spielbahnen eins und zwei beansprucht.

2000

Loch zwei muss wegen Geländeverlust auf Par 3 reduziert werden. Ein Ausgleich wird durch den Ausbau des achten Loches auf Par 4 erreicht.

2001

Der Klub gehört mit rund 750 Mitgliedern zu den großen Sportvereinen in Braunschweig und ist zugleich ein wesentlicher Faktor im Gefüge der Freizeitwerte der traditionsreichen Stadt Heinrich des Löwen.

Am 16. Juni 2001 feiern die Mitglieder zusammen mit Prominenz aus Politik und Wirtschaft, aus Kultur und Sport das 75-jährige Bestehen des Golf-Klub Braunschweig e.V.



Präsidenten

GOLF-KLUB Braunschweig e.V.



Dr. Rudolf Löbbecke

*Den Gründer gilt es jetzt zu loben,
Herrn Löbbecke – er sitzt dort oben!
– Ne' Golfgestalt, wahrhaft heroisch,
Und seine Ruhe, die ist stoisch!
Weltmeisterschaftlich ist sein Drive
Für eine Olympiade reif!!
Sein Lächeln gleicht der MonaLiese,
Nur überlegener als diese!!
Er schlichtet freundlich jede Fehde!
Ein jeder mag ihn – und auch jede!!!*

(aus: „Willkommensgruß“,
Frau Dr. Reichel, 4. 11. 1933)



Carl-Ludwig Seeliger



Graf Freiherr von der Goltz



Gustav Heibey

21. 12. 1926

*Die Gründungsmitglieder wählen
Dr. phil. Rudolf Löbbecke
zum Gründungspräsidenten*

Dr. Rudolf Löbbecke

1927 – 1940

Gustav Heibey

1941 – 1943

Graf Freiherr von der Goltz

1944 – 1945

1945 – 1948

*Von 1945 bis 1948 untersteht der Golfplatz dem Kommandanten
des benachbarten General Hospital*

Colonel Stoddard / Carl Ludwig Seeliger

*Von 1948 bis 1951 wird der Anglo-German Golf Club Braunschweig
von zwei Präsidenten geführt*

Carl-Ludwig Seeliger

1952 – 1954

Herbert Munte

1955 – 1961

Prof. Dr. Erich Schneider

1962 – 1970

Dr. Erich Meyerhoff

1971 – 1976

Nikolaus W. Schimmel

1977 – 1985

Dr. Wolf-Michael Schmid

1986 – 1991

Peter Wolf

seit 1992



Christine und Nikolaus W. Schimmel



Colonel Stoddard (rechts)



*Herbert Munte
mit Lonny Seeliger*



Prof. Dr. Ferdinand Schneider



*Dr. Erich Meyerhoff
und Anneliese Zeumer*

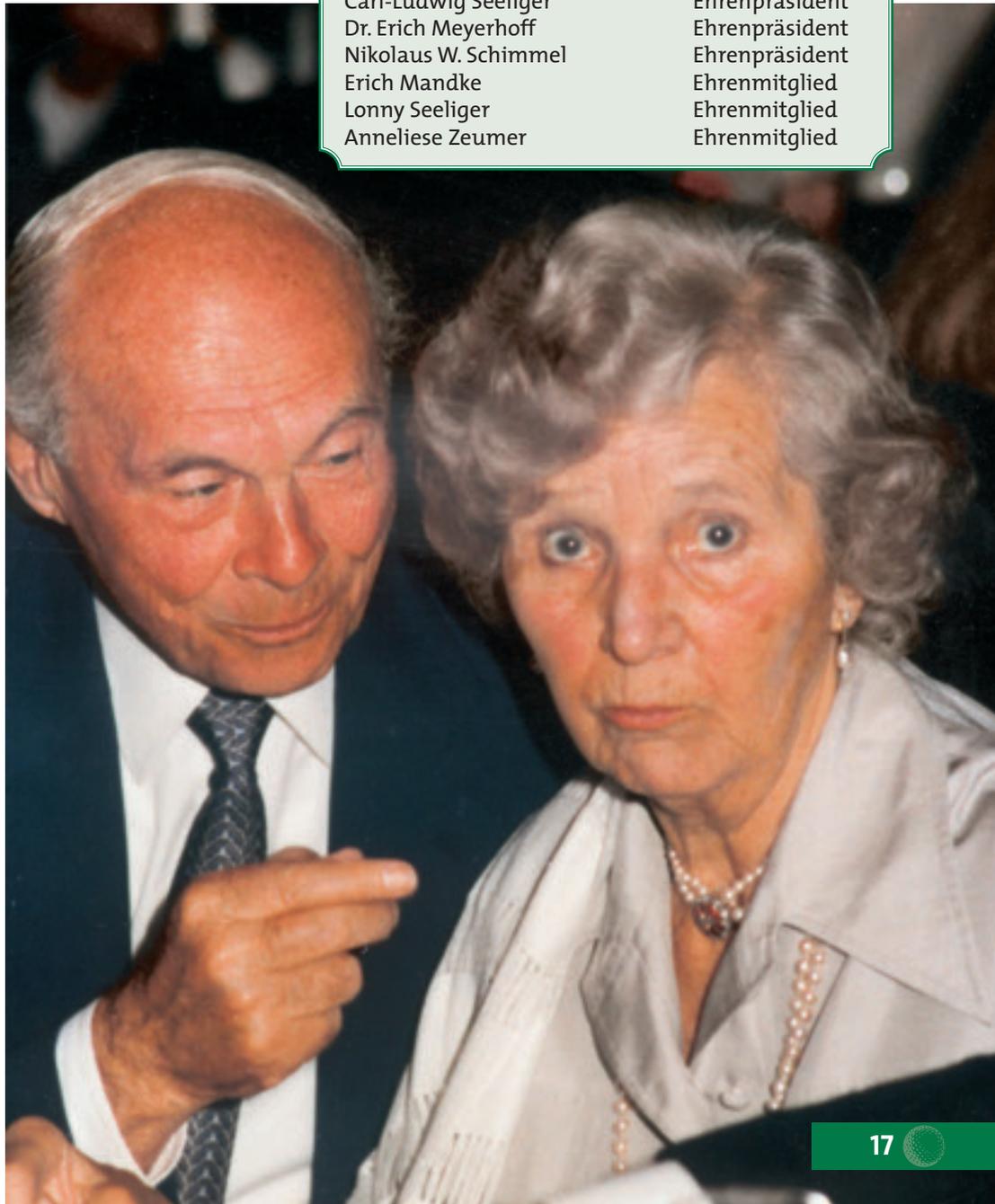
EHRENMITGLIEDSCHAFTEN

- | | |
|--|-------------------|
| S.K.H. Herzog Ernst-August
zu Braunschweig und Lüneburg | Ehrenvorsitzender |
| I.K.H. Herzogin Victoria-Luise
zu Braunschweig und Lüneburg | Ehrenvorsitzende |
| Carl-Ludwig Seeliger | Ehrenpräsident |
| Dr. Erich Meyerhoff | Ehrenpräsident |
| Nikolaus W. Schimmel | Ehrenpräsident |
| Erich Mandke | Ehrenmitglied |
| Lonny Seeliger | Ehrenmitglied |
| Anneliese Zeumer | Ehrenmitglied |

*Peter Wolf
mit seiner Frau Dr. Angelika Wolf*



Dr. Wolf-Michael Schmid





Unser Platz – ein „guter“ Platz?



Von Peter Dobereiner stammt die wohl richtige Behauptung, daß Klubmitglieder in der Regel ihren eigenen Platz als schwierig, aber gerecht, oder einfach als „gut“ ansehen und von Gastspielern auch eine entsprechende Bestätigung erwarten. Natürlich stimmen unsere Besucher – aus Höflichkeit – zu. Aber ist unser Platz wirklich „gut“?

Die Schwierigkeit bei der Beantwortung dieser Frage ist, daß zwei Golfer selten darin übereinstimmen, was „gut“ oder „schlecht“ auf Golfplätzen bedeutet.

Ehe ich später auf diese Frage zurückkomme, möchte ich die Aufmerksamkeit

des Lesers auf eine Besonderheit unseres Platzes lenken, die er wohl mit keinem der Golfplätze der Bundesrepublik teilt: seine Größe – oder besser: seine geringe Größe. Für einen „normalen“ 18-Loch-Golfplatz rechnet man heute mit 50-70 ha.

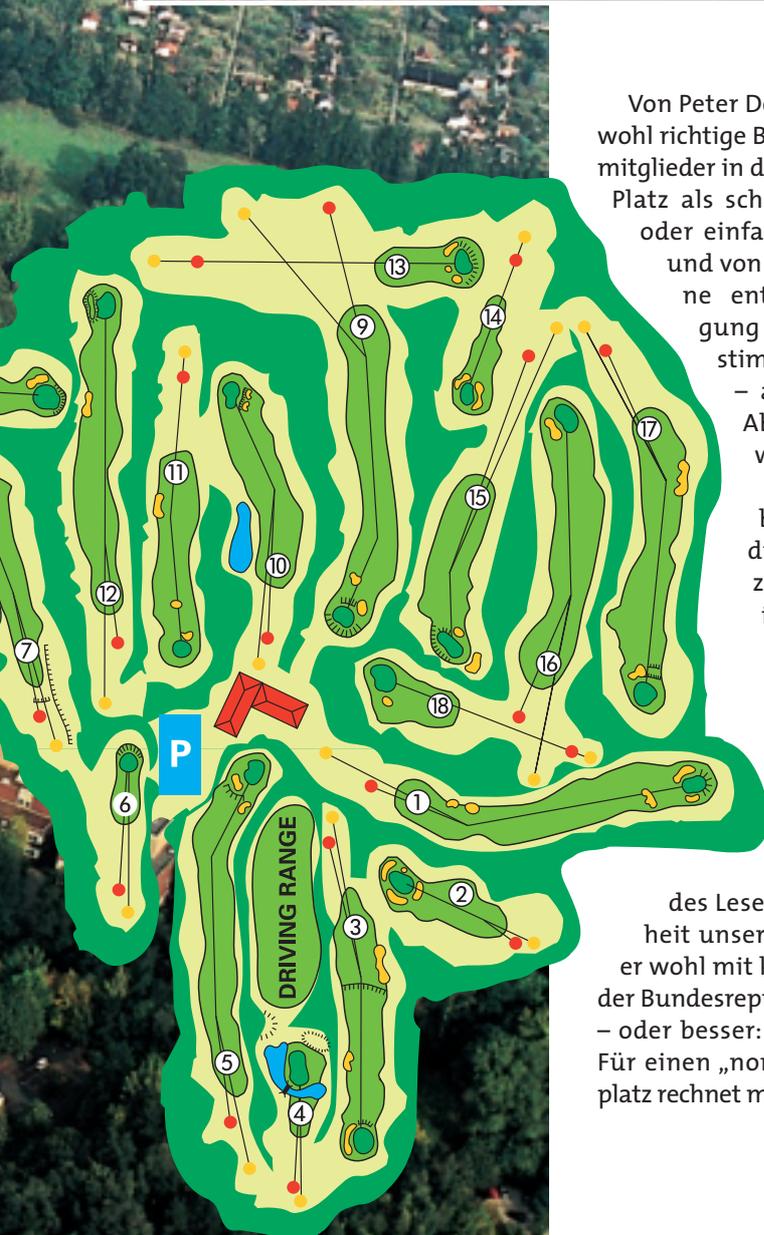
Wir haben gerade eben mal die Hälfte! Und so ist folgerichtig die Geschichte des Platzes ein immerwährender Kampf um die Ausnutzung des letzten Quadratmeters. Und dieser Kampf schlägt sich in permanenten Veränderungen unseres Platzes nieder; auch dabei dürfte unser Klub einen ungefährdeten Spitzenplatz einnehmen. Lassen Sie mich kurz die wichtigsten Veränderungen skizzieren:

- Von der Gründung bis zum Jahr 1956, also ein gutes Vierteljahrhundert, hatte der Platz 9 Löcher, aber in den mannigfaltigsten Ausgestaltungen.

- Von 1957 bis 1960 spielten die Klubmitglieder auf 11 Löchern.

- 1961 waren es dann schon 15 Löcher, immernhin 20 Jahre lang. Die 1. (und 16.) Bahn führte übrigens vom Abschlag vor der Klubhausterrasse über die jetzige Driving Range zu dem heutigen 4. Grün - ein wirklich interessantes Par 5!

- 1982 dann die ersehnte Vollen- dung zu einem 18-Loch-Platz, insbesondere mit den neuen Löchern Nr. 4 und 6 unter Verlegung der Driving Range an die heutige Stelle, aber mit der jetzigen 10. Bahn als 1. Loch.





Blick vom 15. Abschlag zurück auf das 14. Grün



Spielbahn und Grün von Loch 10

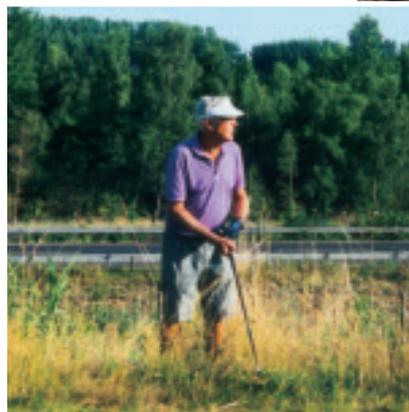
● 1984 schon die nächste Änderung: die Spielfolge wurde umgestellt, das 14. Loch neu gebaut und die 3. Bahn in der heutigen Form gestaltet.

Seit 1985 sind zunächst nur Details dazugekommen: die Bunker an der 7 wurden vertieft, die Grünbunker an der 9 schwieriger gestaltet, die Grünbunker der 10 zweimal neu konzipiert, der Grünbunker der 11. Bahn erhielt eine Steilwand, das 13. Grün wurde angehoben, erweitert und erhielt neue Bunker, die Abschläge der Bahnen 14 und 15 wurden neu gestaltet, und schließlich schluckt ein schwer einsehbarer Topfbunker die Bälle am 18. Grün.

Gewichtiger als diese "kleinen" Veränderungen waren aber 3 bedeutende, den Platz nicht unerheblich umgestaltende Maßnahmen:

1. Durch die Anlage eines Teiches und die deutliche Anhebung des Abschlags wurde aus einem faden 4. Loch eine für die Psychologie des Golfers interessante Herausforderung. Einmal, weil der erhöhte Stand beim Abschlag dem Spieler eine geringere Entfernung suggeriert, was zu fatalen Fehleinschätzungen bei der Schlägerwahl führen kann. Zum anderen aber - und da möchte ich wieder Peter Dobereiner zitieren - "weil Wasser bei Golfern Neurosen hervorruft. Allein der Gedanke an diese harmlose Flüssigkeit beraubt sie ihrer normalen Vernunft und macht Pudding aus ihren Beinen und erzeugt eine Lähmung der Arme, fast so, wie es andere Flüssigkeiten am 19. Loch tun".

2. Unfreiwillig war die Verkürzung des 2. Loches auf ein Par 3. Ein für den Klub ungünstiger Pachtvertrag und die Erweiterungspläne des Klinikums nahmen uns einen Teil des Geländes. Der Schutz des neuen Klinikgebäudes vor abirrenden Golfbällen harrt noch einer überzeugenden Lösung. Und für die Zukunft sind weitere Expansionspläne des Klinikums nicht auszuschließen. Die Bewahrung eines intakten 18-Loch-Platzes an der jetzigen Stelle (oder doch vielleicht ein Neubau im Umfeld Braunschweigs?) wird eine der wichtigsten Aufgaben künftiger Vorstände unseres Klubs sein!



ein mißlungener Drive – die Tangente begrenzt den Platz entlang dem 7. Loch

3. Der Verlust des Par 4 beim 2. Loch forderte die Phantasie und gear aus einer "Dreckecke" das neue 8. Loch. Ein bei den Aufräumarbeiten entdeckter alter Bombentrichter wurde zu einem Teich ausgebaut und fordert im Zusammenhang mit der nahen Ausgrenze die psychische Stärke des Golfspielers.

Unzählige Veränderungen also. Und - um an die Eingangsfrage zurückzukommen - ist unser Platz nun ein "guter" Platz geworden?



Gewaltige Erdbewegungen waren zum Bau der Bahn 7 erforderlich



Der Teich zwischen Bahn 10 und 11

Die Beantwortung dieser Frage wird immer von der persönlichen Einschätzung abhängen, von den verschiedenen Wichtigkeitsgraden, die der Golfer einzelnen Bestandteilen des Platzes beimisst. Die ab 1.1.2001 geltende neutrale Bewertung des Platzes mit CR-Wert 69,8 Slope 124 Par 71 (für Herren) hilft da wenig. Diejenigen von uns, die aus reiner Freude spielen, würden - falls wir uns die Mühe machen, die Quellen unserer Freuden zu analysieren - wahrscheinlich in der Festsetzung folgender Prioritäten übereinstimmen:

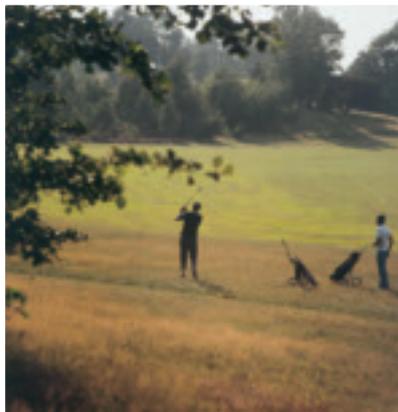
- Schönheit der Landschaft
- Qualität des Rasens und der Greens
- strategische Anlage der Löcher
- andere Annehmlichkeiten, wie die Qualität des Klubhauses oder die schnelle Erreichbarkeit des Platzes.

Meine - kurze - Wertung dieser Komponenten:

- Der in 75 Jahren gewachsene Baumbestand und die sehr individuelle Anlage der einzelnen Bahnen fördern das Gefühl der Einsamkeit und Abgeschlossenheit, das einen wichtigen Teil des Golfspiels und seinen besonderen Reiz ausmacht. Golf kann ein ziemlich trübseliges Erlebnis sein, wenn der Platz nicht viel mehr als ein freies Feld ist und man über meist parallel verlaufende, geradlinig angelegte Fairways stapft.

- Einschränkungen müssen wir zweifellos nicht bei der Qualität der Fairways, aber der Grüns machen. Der schlechte Aufbau im Vergleich zu modernen Anlagen fordert in jedem

...Erfahrungen mit dem Kiefern-Busch auf der 15. Bahn



Der Platz in den 70er Jahren

Jahr die besondere Geschicklichkeit des Greenkeepers - ohne Garantie auf Erfolg.

- Zur strategischen Anlage der Löcher gilt als erste Bedingung, daß jedes Golfloch spielbar sein muß. Das klingt so selbstverständlich, daß man es gar nicht erwähnen müßte. Bedenken Sie jedoch, daß Golfer jeden Formats, vom Profi bis zum Neuling, das Loch spielen müssen. Ein Loch, das nur von einem überragenden Golfer angegangen werden kann, ist ein schlechtes Loch. Ich überlasse es dem Leser selbst, unseren Platz nach diesem Kriterium zu bewerten. Das Ergebnis kann nur positiv sein.

Mein klares Fazit: Wenn Golf zum Nachdenken, zum Gebrauch der Augen, der Intelligenz und der Phantasie zwingen soll, und wenn man belohnt werden soll, wenn man seine besten Schläge macht, dann ist der Braunschweiger Golfplatz ein "guter" Platz. Auch, weil bei ihm Abwechslung und Präzision wichtiger sind als Kraft und Länge.

Das entscheidende Element der Einschätzung eines Golfplatzes aber ist niemand anderer als der Golfer selbst, der Spieler, der den Platz respektiert und der auch anderen erlaubt, ihre Freude daran zu haben.

Dr. Hans Armin Curdt







Frank-Peter Spandau gehört seit Anfang der 70er Jahre zu den Spitzenspielern unseres Klubs



GOLF – auch ein Leistungssport?

In der deutschen Öffentlichkeit hält sich – trotz des „Langer-Effektes“ hartnäckig das Vorurteil, daß Golf mangels körperlicher Verausgabung nicht als „richtige“ Sportart angesehen werden könne. Einer der größten Vorteile des Golfsports, nämlich ihn bis ins hohe Alter ausüben zu können, wird ihm vom Image her eher zum Nachteil ausgelegt, indem man ihn als „Altherrensport“ apostro-

phiert. Woher sollen Nichtgolfer schließlich auch wissen, daß zwischen Turniergolf und Altherrengolf ein ähnlich leistungsmäßiger Unterschied besteht wie zwischen einem Marathonlauf und Jogging? Der richtigen Beantwortung der oben gestellten Frage kommt man wohl schnell näher, wenn man den Leistungssport definiert als das Bemühen von Sportlern, ihr Leistungsniveau im Training so weit wie möglich zu verbessern und bei der Teilnahme an Wettbewerben bestmögliche Ergebnisse zu erzielen.

Wir können wohl zu Recht behaupten, daß der Golf-Klub Braunschweig bei der Erfüllung dieser Kriterien vielen anderen Clubs immer ein Stückchen voraus gewesen ist. Bei uns haben sich schon sehr früh und dann immer

wieder junge oder im Herzen jung gebliebene Aktive gefunden, die den leistungsmäßigen Wettbewerb – auf welchem Niveau auch immer – mit Freude suchen und aus deren Umfeld Spitzensportler hervorgehen. Dies gilt zumindest seit Mitte der 50er Jahre. Schreibt doch Michael Böhm, der bis Ende der 60er Jahre zu den leistungsstärksten Golfern des Klubs gehört hat, in einem Rückblick: „Der Wettbewerb um den Clubpokal von Deutschland, die offizielle Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, hat – sportlich gesehen – den Golf-Klub Braunschweig aus einem Dornröschenschlaf geweckt!“

Der Clubpokal von Deutschland wurde 1954 ins Leben gerufen und traf in Braunschweig offensichtlich auf eine hohe Bereitschaft zum leistungsmäßigen Engagement. 20 Jahre lang gab es in Deutschland mit Ausnahme von Hamburg-Falkenstein und Garmisch-Partenkirchen keinen Club, der eine ähnliche Erfolgsserie aufzuweisen hat wie unser Klub. Die Mannschaft konnte sich sechzehnmal für die Endrunde, die in dieser Zeit immer in Bad Ems ausgetragen wurde, qualifizieren und in den Jahren 1955, 1960 und 1963 den Vizemeistertitel erringen. Fünf dritte und ein vierter Platz runden eine sportliche Blütezeit ab, die erst 1969 ihr Ende fand.



*Klubmannschaft
Bad Ems 1955: v.l.n.r.
M. Böhm, H. H. Munte,
G. Bruns, W. Koch,
G. Mehlhorn, R. Dollard,
A. Böhm. Otto Kern in
der Mitte vorn.*

Einer der damaligen Leistungsträger war Otto Kern, Teilnehmer an 25 Qualifikationen und 17 (!) Endrunden in Bad Ems, und noch heute bei den Klubmannschaftsmitgliedern nicht nur wegen seiner Tips beliebt. Stellvertretend seien aus dem großen und leistungsstarken Kader noch Barbara und Michael Böhm, Malte Gruson, R. Laudien, Ludwig Böhme, Gerhard Bruns und – als Bindeglied zu der neueren Generation – Frank Peter Spandau genannt.

Die Herausforderung des Clubpokals von Deutschland war dann auch die Basis für hervorragende Einzelleistungen. In Berlin gewann Gerhard Bruns 1960 die Nationale Meisterschaft. Dr. Barbara Rosner, damals noch unter ihrem Mädchennamen Böhm, gewann den nationalen Titel 1966. Für die Braunschweigerin, die später nach München übersiedelte, war dies erst der Beginn einer großartigen Golfkarriere, die sie 1977, 1980 und 1981 zu weiteren Meisterschaften führte. Ihre Erfahrungen gab sie später als Kapitän der Deut-

schen Damennationalmannschaft an die jüngere Generation weiter.

Die zweite sportliche Blütephase für unseren Klub vollzog sich in den 80er Jahren. Man kann diese Jahre wohl berechtigt als die „golden eighties“ bezeichnen.

Doch davor lag ein tiefes Wellental. Ab 1970 gab es keine Braunschweiger Mannschaft in der deutschen Spitzengruppe. 1973 brachte mit dem 27. Platz den absoluten Tiefpunkt. Ab 1980 zeigte die Erfolgskurve wieder steil nach oben. Innerhalb von 2 Jahren gelang unter der Führung von Prof. Heinz Haferkamp der „Durchmarsch“ in die Klasse I des Clubpokals, von vielen der Einfachheit halber die „1. Bundesliga“ genannt. Eine eher hausgemachte Krise schien 1983 die positive Entwicklung jäh zu beenden. Die Mannschaft hatte in Bad Ems angesichts der als „leicht“ empfundenen Gegner Frankfurt und Berlin schon von einer möglichen Endspielteilnahme geträumt und sah sich nach zwei bitteren 5,5 : 6,5 Niederlagen plötzlich

in der 2. Klasse wieder. Prof. Haferkamp und mehrere Leistungsträger verließen aus beruflichen Gründen Braunschweig; die Mannschaft drohte in die Mittelmäßigkeit zurückzufallen.

Als der Verfasser in dieser Situation Ende 1983 die Funktion des non playing captain übernahm, hatte er das Glück, neben einer leistungsfähigen und -willigen Restmannschaft und der tatkräftigen und wirkungsvollen Unterstützung des Vorstandes nach und nach auf einen Kreis von Damen und Herren unseres Klubs zu treffen, die sich zu einem Förderkreis von heute etwa 50 Mitgliedern formierten und durch ihr Engagement den Neuaufbau der Klubmannschaft unterstützten. Aus diesem Umfeld heraus gelang der Mannschaft nach dem sofortigen Wiederaufstieg schon 1985 mit einem deutlichen 10:2 Sieg gegen den ewigen Rivalen GC Hannover der Gewinn der „Bronzemedaille“. Wir waren nach langer Durststrecke wieder auf dem „Treppchen“!



Nach einem geteilten 5. Platz in 1986 wurde dann 1987 zum absoluten Topjahr in der sportlichen Geschichte unseres Klubs:

- Gewinn der GNVB-Mannschaftsmeisterschaft (zum 7. Mal in Folge)
- Gewinn des Clubpokals von Deutschland = Deutscher Mannschaftsmeister
- Gewinn der Deutschen Einzelmeisterschaft durch Hans Günter Reiter
- Gewinn der Deutschen Vize-Einzelmeisterschaft durch Andreas Stamm
- 7. Platz bei den Europa-Mannschaftsmeisterschaften in Spanien

Von nun an möchte ich das Golfclub Magazin als neutralen Beobachter zitieren, das seinen Bericht mit „Braunschweig bravo“ betitelte:

„Der Rückstand von 1,5 : 2,5 schien die allgemeinen Erwartungen zu bestätigen, war jedoch nicht so groß, daß sich Braunschweig nicht doch noch eine Chance ausrechnen konnte. Die Mannschaft ging hoch motiviert in die Einzel und spielte sich – bei ständig strömendem Regen – in einen Spielrausch, mit dem sie dem berühmten Gegner nicht den Hauch einer Gewinnchance ließ. Braunschweigs Mannschaft bot noch niemals eine so geschlossene und konzentrierte Leistung, nach neun Löchern lagen von den acht Parteien sieben in Führung, nur H. G. Reiter war gegen Sven Strüver 1 down, ega-

der Braunschweiger den zum Sieg notwendigen 5. Punkt erringen.

Die Krönung des Jahres 1987 folgte dann 6 Wochen später bei der Nationalen Herren-Meisterschaft in Bergisch-Land. Nach der Zählspielqualifikation spielten die 16 Erstplatzierten im Lochspiel den Deutschen Meister aus. Als am 13.09.1987 um 13.15 Uhr die Endspielteilnehmer zum Abschlag auf das Tee 1 gerufen wurden, hätte man glauben können, man sei bei einer Braunschweiger Klubmeisterschaft. Fast unglaublich: Hans-Günter Reiter und Andreas Stamm hatten sich in 4 Tagen nach 2 Qualifikationsrunden und 3 Lochwettspielen als die beiden besten von mehr als 100 gemeldeten Teilnehmern in dieses Endspiel gespielt und gekämpft.



Meistermannschaft 1987 – Kapitän Hans Armin Curdt mit dem Siegerpokal

Nach dem schon gewohnten Sieg um die Mannschaftsmeisterschaft des GNVB erreichte die Klubmannschaft in Bad Ems nach Siegen gegen Hanau und Stuttgart-Solitude ganz überraschend das Endspiel gegen Hamburg-Falkenstein. Der 15malige Deutsche Mannschaftsmeister und amtierende Europäische Mannschaftsmeister unterstrich seine klare Favoritenstellung auch sofort mit einer 2,5 : 1,5 Führung in den Vierern.

lisierte diesen Rückstand am 10. Loch und ging auf der 11 mit 1 auf in Führung. Über die Hamburger, deren Fans geradezu sprachlos an den Grünrändern standen, schien sich ein Debakel zusammenzubrauen.“

Zwar bröckelte im weiteren Verlauf der Vorsprung, doch Matthias Meyer konnte in einer überaus spannenden Partie gegen Huschke einen 1 auf-Sieg ins Ziel retten und damit unter dem unbeschreiblichen Jubel

Das Finale selbst gestaltete sich in einer vor Spannung knisternden Atmosphäre völlig offen, standen sich doch 2 Spieler gegenüber, die ihre Stärken und Schwächen sehr gut kannten. Wer hier gewinnen wollte, mußte die besseren Nerven zeigen – und ein wenig mehr Glück haben. Andreas hatte den besseren Start, verlor seine knappe 1 auf-Führung jedoch am 13. Loch. Auf dem 16. Grün ging Hans-Günter zum ersten Mal in



Golfer aus Leidenschaft:

Vizepräsident Dr. Hans Armin Curdt

Wer Dr. Curdt kennt und mit ihm über den Leistungssport Golf und den Braunschweiger Golf-Klub spricht, verspürt unmittelbar die Leidenschaft, die ihn seit 20 Jahren mit dem Golfsport und unserem Klub verbindet. Es ist insbesondere der Mannschaftssport Golf, der ihn fasziniert. Er arbeitet gern im Team, sei es nun als Non-playing-Captain oder als Vizepräsident des Klubs. Seit dem Jahr 1984 lag die sportliche Leitung der Klubmannschaft in seinen Händen. In seiner Amtszeit gehörte, mit einjähriger Unterbrechung, die Braunschweiger Klubmannschaft zu den acht besten deutschen Teams. Im Jahr 1987 wurde man deutscher Meister. Wie bereits vorher lange abgesprochen, gab Dr. Curdt im Jahr 1999 die sportliche Leitung ab, bleibt aber über die Betreuung des Förder-

kreises zur Unterstützung der Klubmannschaft dem Leistungssport im Klub erhalten.

Darüber hinaus steht er unserem Klub auch in anderen Bereichen mit seiner golferischen Kompetenz, nie ermüdender Loyalität, großer Kreativität, aber auch mit pragmatischem Verstand und Zurückhaltung zur Verfügung. Ein wichtiges Anliegen ist für ihn die Platzgestaltung. So tragen die verschiedenen Umbaumaßnahmen der letzten Jahre seine Handschrift, unter anderem die Umgestaltung des 8. Loches im Jahr 1999. In schwierigen Verhandlungen hat Dr. Curdt viel Geschick bewiesen und mit seiner Erfahrung als stellvertretender Vorstandsvorsitzender der NORD/LB zum Wohle des Klubs gewirkt.

Mein Lebenstraum wäre, in der Region noch einen Golfplatz nach eigenen Vorstellungen zu gestalten und zu verwirklichen.

Dieses Zitat zeigt, in welche Richtung seine Gedanken und seine Bestrebungen für den Klub gehen.

Die Anerkennung und Wertschätzung, die sich Dr. Curdt über den Klub hinaus im deutschen Amateurgolf erworben hat, wird fortbestehen.

Peter Wolf





Deutscher Vizemeister 1992

Führung, verlor diese jedoch gleich beim nächsten Loch. All square nach 18 Löchern, diese Partie hätte keinen Verlierer verdient gehabt! Das Stechen brachte für Hans-Günter auf dem 19. Grün die Erlösung; „er hatte zwar gewonnen, Andreas aber nicht verloren“ (Zitat Golfmagazin).

Die Teilnahme an der Europäischen Mannschaftsmeisterschaft in Marbella war der wohlverdiente Lohn für ein herausragendes Golfjahr. Wieder über 40 Braunschweiger begleiteten unsere Mannschaft H.-G. Reiter, A. Stamm und L. Ulbrich zu dem im Zählspielmodus ausgetragenen Vergleich mit der Europäischen Elite. Mit dem 7. Platz in diesem Feld durften wir am Ende einer überaus erfolgreichen Saison zufrieden sein.

Der Höhenflug hielt noch sieben Jahre an: in der immer spielstärker werdenden Eliteklasse – die finanzstarken Clubs Frankfurt, Hubbelrath, Hamburg-Falkenstein und Bergisch-

Land wurden zu Sammelbecken der besten deutschen Amateurgolfer – spielte unsere Mannschaft immer vorn mit. 1988 gelang als Titelverteidiger immerhin ein 4. Platz. Ein Jahr später waren wir schon wieder im Endspiel. Nach Siegen gegen Hubbelrath (7 : 5) und GC Hannover (7 : 5) verloren wir das Finale in einem wahren „Krimi“ erst auf den letzten Löchern gegen den GC Frankfurt. Und wieder krönte Hans-Günter Reiter dieses Jahr mit einem Deutschen Meistertitel, seinem dritten!

1992 stand dann eine Braunschweiger Mannschaft zum letzten Mal auf dem „Treppechen“. Im traditionsreichen Bad Ems zeigte die Mannschaft im ersten Spiel gegen Hamburg-Falkenstein beim sensationell deutlichen 8,5 : 3,5 Sieg eine ihrer besten Leistungen. Im Halbfinale gegen Hubbelrath zitterten wir uns mit dem letzten Birdie-Putt von Hans-Günter Reiter gegen Schieffer mit 6,5 : 5,5 zum knappsten aller Siege. Im End-

spiel reichte dann die Kraft nicht mehr. Die Vierer wurden gegen den GC Bergisch-Land deutlich verloren, so daß die Aufholjagd in den Einzeln den Vorsprung unseres Gegners nicht mehr ganz egalieren konnte.

Nach 11 Jahren Zugehörigkeit zur 1. Klasse des Clubpokals von Deutschland – länger als jede andere Mannschaft – mußten wir dann 1995 in Gütersloh den bitteren Gang in die 2. Klasse antreten. Nach dem 6 : 6 Endstand gegen den GC Nahetal entschied im Stechen letztlich ein Birkenzweig, an dem Hans-Günter Reiters Drive hängenblieb, die Partie zu unseren Ungunsten. Aber wie schon 1984 gelang auch 1996 der sofortige Wiederaufstieg in die 1. Klasse. Eine große Schar Braunschweiger Schlachtenbummler – an ihrer Spitze Präsident Peter Wolf – bejubelte auf der Anlage Schloß Nippenburg bei Stuttgart zwei eindrucksvolle Siege gegen GC Köln-Marienburg (8,5 : 3,5) und Club zur Vahr Bremen (7,5 : 4,5).



*Jonny Buchler
beim Bunkerschlag*

Doch die Erfolgskurve tendierte weiter nach unten. Sie mußte es zwangsläufig, da die Leistungsträger der Braunschweiger Mannschaft mehr und mehr der beruflichen Anbindung und auch dem Alter Tribut zollen mußten – von leistungsstarkem Nachwuchs war in unserem Klub lei-

der nichts zu sehen –, während die übrigen Clubs der 1. Klasse in den Ballungszentren Deutschlands immer mehr Spitzengolfer auf sich vereinten. Und so folgte 1999 in Gütersloh von neuem der schmerzliche Abstieg in die 2. Klasse. Eine mehr als unglückliche 5,5 : 6,5 Niederlage, die erst

auf dem 18. Grün der letzten Partie zustande kam, entschied gegen den späteren Deutschen Meister GC Berlin-Wannsee gegen uns!

Wiederaufstieg hieß das Ziel einer engagierten und hoch motivierten Mannschaft unter der neuen Führung von Sjut Mattner als non playing captain und Dr. Michael Westermann im Jahr 2000. Wie stark die Gegner inzwischen auch in der 2. Klasse sind, erfuhr die Mannschaft im entscheidenden Spiel gegen den vielfachen Deutschen Meister Düsseldorf-Hubbelrath. 6 : 6 stand die überaus spannende Partie nach dem regulären Ende. 8 (!) Extralöcher mußten im Stechen gespielt werden, bis



*Daniel Gronen im Gespräch
mit „non playing captain“
Sjut Mattner und Head-Pro
David Lee (rechts)*





Unser Team im Jahr 1999

*hintere Reihe (v.l.n.r.): Clemens Walter, Peter Cairns, Jonny Buchler, Dr. Andreas Stamm, Jan Günter, Ulrich Wittmund
vordere Reihe (v.l.n.r.): Frank Spandau, Dr. Hans Armin Curdt (Kapitän), Tobias Jäcker, Jan Schmid, Peter Wolf (Präsident),
Günter Reiter, Marc Mazur*

die glücklicheren Düsseldorfer als Wiederaufsteiger feststanden. Die Leistung und die Moral, die unsere Mannschaft zeigte, berechtigt zu der Hoffnung, daß im Jubiläumsjahr das hohe Ziel des Wiederaufstiegs erreicht werden kann.

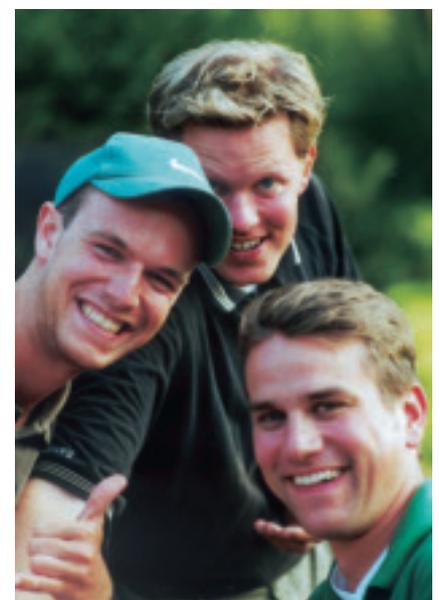
Es stellt sich natürlich die Frage, wie die vielen guten Leistungen der Mannschaft und ihrer einzelnen Mitglieder zu erklären sind bei einem Klub wie dem unseren, der hinsichtlich seiner finanziellen Möglichkeiten immer absolutes „Schlußlicht“ im Vergleich zu den Mitwettbewerbern war und der zumindest bis 1990 in einer Stadt zu Hause war, deren politisch bedingte unattraktive Randlage wenig Anreiz für den Wechsel leistungsstarker Golfer nach Braunschweig bot. Es ist zweifellos ein schwer erklärbares Phänomen, daß die Kapitäne wie Prof. Schneider, Hans Utke und Michael Böhm in der ersten Erfolgsphase und Prof. Haferkamp, der Verfasser und Sjut Matt-

ner in der jüngeren Vergangenheit es geschafft haben, bei einer Individualisten-Sportart wie Golf in Braunschweig einen Teamgeist hervorzurufen wie er bei anderen Mannschaften nicht zu beobachten war. Dazu kam zu allen Zeiten - besonders aber in der Amtszeit der Präsidenten Dr. Michael Schmid und Peter Wolf - eine tatkräftige und wirkungsvolle Unterstützung der Mannschaft. Schließlich haben viele Mitglieder die Begeisterung der Mannschaft mitgetragen. Man muß mit ihnen am Grünrand gestanden haben, um ermessen zu können, wie mancher gelungene Drive, mancher schwierige Putt erst durch das Dabeisein und durch den Ansporn der Zuschauer zum Erfolg führte. Dadurch hat die Mannschaft ein Optimum aus sich herausgeholt – manchmal mehr als an Spielsubstanz vorhanden war!

Fast 50 Jahre Golf als Leistungssport haben für ein außerordentlich hohes Ansehen des Golf-Klubs

Braunschweig in der deutschen Golfszenerie gesorgt. Diese Tradition ist für uns alle – Mitglieder, Vorstand und Mannschaft – Verpflichtung für die Zukunft!

Dr. Hans Armin Curdt





Otto Kern: Golferisches „Urgestein“ des Klubs



*Otto Kern wird von
Präsident Schimmel für
25 Jahre Zugehörigkeit zur
Klubmannschaft geehrt*

Schon vor Hans-Günter Reiter gab es absolute Top-Spieler im Klub. Wohl der Bekannteste der „Oldies“ ist Otto Kern, der zusammen mit Gerhard Bruns maßgeblich an den großen Erfolgen der Klubmannschaft in den 50er und 60er Jahren beteiligt war. Seine Tipps sind für die heutigen Mannschaftsmitglieder immer noch unverzichtbar.

Auch Otto kam wie Hans-Günter als Caddie in Kontakt mit dem Golfsport. Er hat als absoluter Autodidakt nie eine Trainerstunde genommen! Sein golferisches Talent wurde bald erkannt und so nahm der Vierzehnjährige im Jahr 1938 erstmals an den deutschen Caddie-Meisterschaften teil. Erst die Einberufung zur Wehrmacht im Jahr 1942 stoppte vorerst den golferischen Höhenflug.

Nach dem Krieg bekam er die Erlaubnis, auf dem Golfplatz zu spielen und wurde damals von Lonny Seeliger gleich mit Vorgabe -7 eingestuft. Mehr als 20mal wurde Otto Kern zwischen 1950 und 1990

Klubmeister bzw. Seniorenmeister. Im Jahr 1981 errang er zudem den Titel eines niedersächsischen Seniorenmeisters.

Mit einer Vorgabe von -1 gehörte er in den 60er Jahren zur Spitzenklasse der deutschen Amateurgolfer. Selbstverständlich nahm er an dem im Jahr 1954 eingeführten Clubpokal von Anfang an teil. Mit der Klubmannschaft gewann Otto dreimal die Vizemeisterschaft und wurde fünfmal Dritter. Ein besonders herausragendes Ereignis war dabei im Jahr 1965 sein 2 auf 1- Sieg gegen den mehrfachen Deutschen Meister Klaus Lampert, der bis dahin 3 unter Par lag. Erst im Jahr 1978, nach seiner 25. Teilnahme am Clubpokal, beendete er seine einmalige Karriere als Spieler der 1. Mannschaft. Dazu erwarb er sich große Verdienste im Klub durch seine 15jährige Zugehörigkeit zum Spielausschuß und sein Engagement als Spielführer.

Den Golfsport betreibt Otto natürlich weiterhin mit großem Ehrgeiz – und mit bemerkenswerten Ergebnissen. Im Juni 2000 ging für ihn in einem privaten Turnier ein Traum in Erfüllung. Mit seinen 76 (!) Jahren spielte er eine Runde von 75 Schlägen. Es gibt wahrlich nicht viele Menschen auf der Welt, die von sich sagen können, für eine Golfrunde weniger Schläge benötigt zu haben als die Zahl ihrer Lebensjahre.



DGV-Auswahl 1952 in Bad Eilsen gegen die Mannschaft der Royal Air Force – Otto Kern (3. von rechts)



Otto wartet ungeduldig am Abschlag der 1. Bahn auf seine „Opfer“

Jubelnd riß Andreas Stamm den Arm hoch: ein sicher eingelochter 80 cm-Putt auf dem 16. Grün des Westfälischen Golf-Clubs Gütersloh krönte am späten Sonntagnachmittag den bisher größten Erfolg in der Laufbahn von Andreas Stamm. Mit dem 3 + 2-Endspielerfolg gegen den Hubbelrather Nationalspieler Ralf Thielemann gewann Andreas überraschend, aber nach den hervorragenden Leistungen der Vortage hochverdient, den Titel eines nationalen Deutschen Amateurmeisters im Jahre 1984. Der damalige Bericht in der DGV-Golfzeitschrift wurde mit der Überschrift „Stamm-Schlacht“ versehen, weil tagelanger Dauerregen den Platz in eine Matschwüste verwandelt hatte.



Andreas Stamm: Mentale Stärke

Andi's Golfkarriere begann zusammen mit seinem Bruder Reiner und den Familien Haferkamp und Ruth Anfang der 70er Jahre. Die Väter spielten mit ihren Kindern den sogenannten Löffel-Vierer. Die ehrgeizigen Jungen verbesserten sich schnell (Rainer hatte mit 12 Jahren Vorgabe 9) und im Jahre 1974 gewannen sie die erstmals ausgetragenen Norddeutschen Juniorenmannschaftsmeisterschaften. Schnell kletterte Andi dann auf der Erfolgsleiter weiter nach oben und unter dem Trainer Rüdiger Prössel erreichte er 1977 als

Mitglied der Klubmannschaft die Endrunde im Clubpokal von Deutschland. Es folgten internationale Berufungen (u. a. Junioren-Europameisterschaften, Herrenmeisterschaften von Schweden, internationale Norwegische Meisterschaften [2. Platz]), aber der größte Erfolg für Andi blieb der Gewinn des Deutschen Meistertitels 1984.

7 mal war Andi Klubmeister, aber sein großes Ziel, welches er bis heute nicht aus den Augen verloren hat, nämlich H. G. Reiter dabei zu schlagen, ist ihm bisher nicht gelungen.

Die wilden golferischen Jahre sind zwar vorbei, weil seine junge Familie und berufliche Verpflichtungen nicht mehr so viel Zeit für intensives Training zulassen. Es gibt sogar Mitspieler, die behaupten, daß inzwischen seine Chiptechnik besser ist, als seine Chiptechnik. Dafür spielt der Spaßfaktor aber bei Andi Stamm eine ständig größer werdende Rolle. Aufgrund seiner Erfahrung, seines Kampfgeistes und der enormen Länge seiner Drives ist er immer noch ein gefürchteter Gegner und eine wichtige Stütze der Klubmannschaft.



Martina Koch und Andreas Stamm: Gewinner der Deutschen Amateurmeisterschaft 1984



Hans-Günter Reiter: Auf der Suche nach golferischer Perfektion



Seit über zwei Jahrzehnten ist Hans-Günter Reiter der Vorzeigegolfer des Klubs. Der dreimalige deutsche Meister der Golfamateure und ehemalige Ranglistenerste spielt zwar seit 1996 keine Ranglistenturniere mehr mit, die Freude am sportlichen Wettkampf ist aber geblieben. 1999 wurde er Europameister der Jungsenioren.

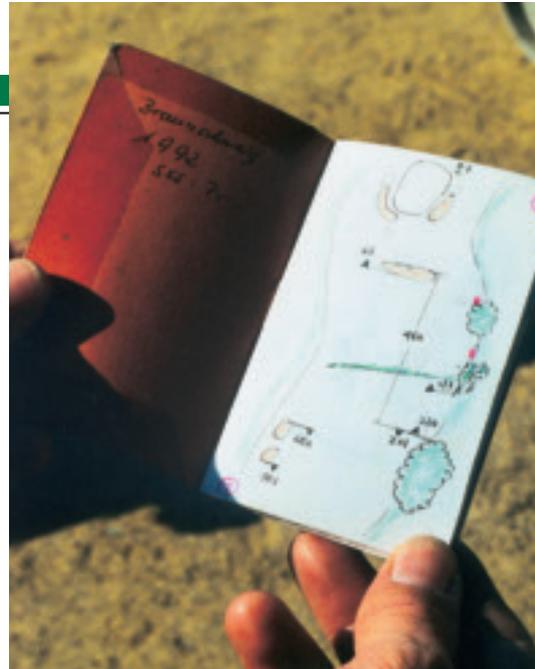


„Talent allein reicht nicht aus. Man muß wie bei allen anderen Sportarten auch sehr intensiv trainieren und darf mit seinem Spiel nie zufrieden sein,“ erklärt der Perfektionist seine andauernden Erfolge. Dabei fing der Oberkommissar bei der Autobahn-Polizei Braunschweig erst mit 24 Jahren so richtig mit dem Golfsport an. Und das auch nur, weil er sich an seine Jugendzeit erinnerte. „Mir fiel wieder ein, daß ich mir als Caddie immer ein paar Mark Taschengeld verdiente. Außerdem machte es mir großen Spaß, die Bälle in die Gegend zu schlagen.“



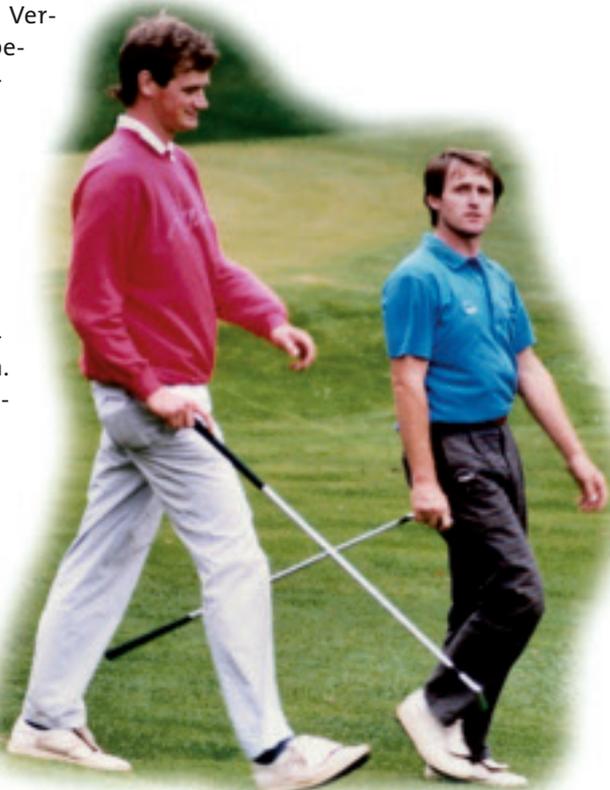
Im gleichen Jahr heiratete er seine Frau Christa, die immer viel Verständnis für seine Lieblingsbeschäftigung aufbrachte. Hans-Günter trat in den Klub ein und spielte sich innerhalb von zwei Jahren auf Handicap -3 herunter. Seine vielen „heißen Duellen“ mit Andreas Stamm um die Klubmeisterschaft sind unvergessen. Auch national erregte Hans-Günter Aufsehen. Nur sechs Jahre nach der Stunde „Null“ errang er zum ersten Mal den Titel eines deutschen Amateurmeisters. Von 1979 bis 1996 war er aufgrund seiner spielerischen Klasse und Konstanz Mitglied der deutschen Nationalmannschaft.

Kreuzten ihre „Klingen“ im Endspiel um die Deutsche Amateur-Meisterschaft 1987



Gerne erzählt er von John Jakobs, der ihn als Trainer im Rahmen der Nationalmannschaftslehrgänge in La Manga sehr beeindruckt hat. Erfolgreich auch seine gemeinsamen Auftritte mit Sven Strüver: in zehn gemeinsamen Vierern wurde nie verloren.

Einen golferischen Höhepunkt besonderer Art gab es 1987 in Wuppertal: zwei Braunschweiger standen sich im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gegenüber: Hans-Günter Reiter und Andreas Stamm. Gewinner war Hans-Günter am 19. Loch. Weitere Deutsche Meisterschaftstitel gewann Hans-Günter 1980 und 1989.





Günter Reiter überläßt nichts dem Zufall – höchste Präzision sowohl beim Schlägerbau als auch bei der Ausführung seiner Puts

Wenn man ihn nach drei besonderen Golferlebnissen fragt, so nennt er spontan folgende:

Bei den offenen Deutschen Meisterschaften 1980 in Berlin Wannsee gelang ihm vor laufender Kamera ein Albatros (Par 5, 407 m, Driver, Eisen 7).

Im Jahr 1999 wurde er Jungsenioren-Europameister. Das zeigt, daß Hans-Günter Reiter (trotz seines „hohen Alters“) das Wettkampfgolfen noch nicht an den Nagel gehängt hat.

Zuletzt ein Erlebnis, welches zugleich die Probleme eines spitzengolfspielenden Polizeibeamten aufzeigt:

Vom Deutschen Golfverband 1980 nach Schweden geschickt. Anreise mit privatem Opel Kadett (45 PS). Wettkampf mit 180 europäischen Golfern. Mit HCP –2 den 4. Platz erreicht. Am Sonntag noch zwei Runden absolviert. Nach der Siegerehrung 20.00 Uhr Rückfahrt durch Schweden, zur Fähre nach Dänemark. Weiterfahrt nach Braunschweig und Ankunft bei der Dienststelle 6.00 Uhr morgens. Todmüde! Dienstantritt 7.00 Uhr. Wer nimmt das heute noch auf sich???

Golf ist sein Lebensinhalt. Auch außerhalb des Platzes beschäftigt sich der Vater von zwei Kindern mit seinen Golfschlägern. Weil er immer das Optimum anstrebt, genügt eine Standardausrüstung nicht seinen Ansprüchen. Keiner seiner Schläger ist unbehandelt. Im Keller seines

Hauses gibt es eine Werkstatt, in der er ständig herumwerkelt. „Schwunggewicht, Loft- und Liewinkel, Griffdicke – ich habe keinen Schläger, den ich nicht irgendwie verändert hätte.“

Hans-Günter ist heimatverbunden und bodenständig. Ein Klubwechsel kam für ihn nie in Frage. Der Möglichkeit, den Golfsport professionell zu betreiben, trauert er nicht nach. „Es gab vor allem drei Gründe. In meinen besten Jahren war ich eigentlich schon zu alt für den Einstieg ins Profidasein. Dazu mußte ich auf meine Familie Rücksicht nehmen, denn ein Berufsspieler ist fast permanent auf Achse. Außerdem war die europäische Tour damals noch nicht so lukrativ wie heute.“

Der Braunschweiger mit Leib und Seele ist auch so durch seinen Sport viel herumgekommen. Pokale und Plaketten an den Wänden der Werkstatt zeugen von Turnierteilnahmen in aller Welt. „Bedanken muß ich mich nicht nur bei den Verantwortlichen des Klubs, die mich immer unterstützt haben, sondern insbesondere bei meiner Familie sowie meinem Arbeitgeber und den Kollegen. Nur dadurch war und ist es mir auch heute noch möglich, an vielen nationalen und internationalen Amateur-Wettspielen teilzunehmen,“ betont Hans-Günter.

Seine Verdienste um den Golfsport in Deutschland und speziell für die norddeutsche Region sind unbestritten. Er erhielt schon in den 80er

Jahren die Ehrennadel des GVNB und wurde 1999 als dritter Golfer in die „Hall of Fame“ aufgenommen. Hans-Günter wird wohl noch für einige Zeit das sportliche Maß sein, an dem der Nachwuchs sich orientieren muß.







*Gerd Bruns
(7 x Klubmeister)
war später Green-
keeper und
Golflehrer in den
60er Jahren*

Unsere Klubmeister



*Barbara Böhm (jetzige Frau Dr.
Rosner), 7-fache Klubmeisterin
(1955–1971), mehrfache Deutsche
Meisterin (1966, 1977, 1980, 1981),
Kapitän der deutschen National-
mannschaft*



*1932: Illa v. Oechelhäuser,
Herr v. Oechelhäuser*



1963: Elke und Rüdiger Laudien



*1986: Hans-Günter Reiter
und Marion Esser*



1999: Anita Weber

Jahr	Damen	Herren
1927–1928	keine Meisterschaften	
1929	Frau Salomon	Dr. Rudolf Löbbecke
1930	Illa v. Oechelhäuser	Dr. Rudolf Löbbecke
1931	Illa v. Oechelhäuser	Erich v. Hantelmann
1932	Illa v. Oechelhäuser	Wilhelm v. Oechelhäuser
1933	Lonny Seeliger	Wilhelm v. Oechelhäuser
1934	Illa v. Oechelhäuser	Wilhelm v. Oechelhäuser
1935	G. Wolff-Limper	Erich von Hantelmann
1936	G. Wolff-Limper	Wilhelm v. Oechelhäuser
1937	G. Wolff-Limper	Erich v. Hantelmann
1938	G. Wolff-Limper	Erich v. Hantelmann
1939–1950	keine Meisterschaften	
1951		Gerhard Bruns
1952	Claudia Wenck	Gerhard Bruns
1953	Ingrid Munte	Gerhard Bruns
1954	Ursula Schneider	Otto Kern
1955	Barbara Böhm	Gerhard Bruns
1956	Barbara Böhm	Otto Kern
1957	Elke Laudien	Gerhard Bruns
1958	Barbara Böhm	Gerhard Bruns
1959	Ursula Schneider	Otto Kern
1960	Barbara Böhm	Gerhard Bruns
1961	Claudia Wenck	Rüdiger Laudien
1962	Barbara Böhm	Malte Gruson
1963	Elke Laudien	Rüdiger Laudien
1964	Daniela Böhm	Otto Kern
1965	Elke Laudien	Otto Kern
1966	Ursula Schneider	Otto Kern
1967	Ursula Schneider	Hans-Jürgen Ecklebe
1968	Daniela Buchler	Otto Kern
1969	Barbara Böhm	Hans-Jürgen Ecklebe
1970	Daniela Buchler	Otto Kern
1971	Barbara Böhm	Lüddecke Böhme
1972	Daniela Buchler	–
1973	Daniela Buchler	Rüdiger Laudien
1974	Elisabeth Mehlhorn	Rüdiger Laudien
1975	Susanne Meyer	Jan Maertens
1976	Susanne Eggert	Andreas Stamm
1977	Antje Leip	Andreas Stamm
1978	S. Kallerhoff	Karl-Fritz v. Stösser
1979	Daniela Buchler	Andreas Stamm
1980	Susanne Eggert	Hans-Günter Reiter
1981	Desiree Spandau	Rainer Stamm
1982	Susanne Eggert	Andreas Stamm
1983	Susanne Eggert	Hans-Günter Reiter
1984	Christiane Eggert	Hans-Günter Reiter
1985	Christiane Eggert	Hans-Günter Reiter
1986	Marion Esser	Hans-Günter Reiter
1987	Desiree Spandau	Hans-Günter Reiter
1988	Anette Gehlen	Christoph Wiesen
1989	Anette Gehlen	Andreas Stamm
1990	Daniela Spandau	Hans-Günter Reiter
1991	Daniela Spandau	Hans-Günter Reiter
1992	Claudia Pruck	Hans-Günter Reiter
1993	Stefanie Schmid	Hans-Günter Reiter
1994	Anita Weber	Andreas Stamm
1995	Anita Weber	Andreas Stamm
1996	Anita Weber	Hans-Günter Reiter
1997	Claudia Pruck	Hans-Günter Reiter
1998	Anita Weber	Ulrich Wittmund
1999	Anita Weber	Hans-Günter Reiter
2000	Jutta Papendieck	Hans-Günter Reiter



Wolfgang Lawin

Beste Chancen für die Kids

Für die Zukunft eines Clubs ist intensive Nachwuchsarbeit unerlässlich. Kinder und Jugendliche müssen an den Golfsport herangeführt und zu regelmäßigem Training motiviert werden. Eine angesichts des heutzutage breiten Freizeitangebotes schwierige Aufgabe, die im Braunschweiger Golf-Klub seit einigen Jahren wieder vorbildlich erfüllt wird.

Als im Jahr 1994 die Jugendarbeit mit Wolfgang Lawin erstmalig von einem Klub-Externen übernommen wurde, war das Training des Nachwuchses auf einen Tiefpunkt gelangt. „Manchmal tummelten sich nur fünf Kinder bzw. Jugendliche auf der Driving-Range, die mehr oder weniger planlos Bälle schlugen,“ so Lawin. Als erste Maßnahme ent-

wickelte er mit dem Headpro David Lee ein Trainingskonzept, das auf Antrieb einen neuen Motivationsschub auslöste und schnell zu ersten Handicap-Verbesserungen führte.

Im Jahr 1995 wurden erstmals seit längerer Zeit wieder Wettspiele mit anderen Klubs vereinbart. Höhepunkte waren der 3-Städte-Vergleich und Wettspiele unter anderem in Bad Harzburg, Cuxhaven, Wilhelmshaven und Wörpswede. Der neu eingeführte „Teufelsmoor-Cup“ bot den Jugendlichen einen zusätzlichen sportlichen Anreiz.

Organisierte Fahrten und auf die Jugend zugeschnittene Wettspiele zeigten die erhoffte Wirkung. Das Übungsgelände füllte sich im nächsten Jahr immer mehr mit Kindern



Die Gewinner der Deutschen Schüler-Mannschaftsmeisterschaft 1999 im Netto, hier bei der Einlösung ihres Preises: ein Golf-Tag mit dem National-Trainer. Von links: Niklas Wolff, Moritz Homann, Ferdinand Wachs und Trainer Christian Kirchner



Unser Mädchenteam bei der Deutschen Mädchen-Meisterschaft 2000. Von links: Franziska Schrader, Giannina Wille, Janika Wolf und Maxi Stockhammer



Links: Am Puttinggreen vor dem Clubhaus: Franziska Schrader und Janika Wolf. Mitte: Im Jahr 2000 ein erfolgreiches Jungenteam. Rechts: Felix Homann, Gewinner der Jugendrangliste 2000 unseres Clubs beim Training des kurzen Spiels.

und Jugendlichen. Ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung war die Einführung des Jugendgolfabzeichens, um den Kids die Erlangung der Platzreife zu ermöglichen. Insgesamt fielen im Jahr 1996 schon 548 Trainingseinheiten an. Die intensiven Anstrengungen des Clubs belohnte der DGV mit einem mit 1.000 Mark dotierten Preis für hervorragende Jugendarbeit.

Am Training nahmen regelmäßig rund 50 Jugendliche teil. Die stetig steigende Beteiligung erforderte schon im Jahr 1997 eine Neuorganisation des Trainingsbetriebes. Es wurde nun am Donnerstag und am Freitag trainiert.. 14 Mädchen und

Jungen erreichten die Platzterlaubnis. Da das Klubgelände dem Ansturm nicht mehr gewachsen war, mußte die weitere Aufnahme von „Externen“ vorerst beendet werden.

Der Höhepunkt der Saison 1999 war der erste Platz der Braunschweiger im Netto bei den deutschen Schüler-Mannschaftsmeisterschaften. Moritz Homann, Niklas Wolf und Ferdinand Wachs bildeten die jüngste Mannschaft, die jemals diese Meisterschaft gewinnen konnte.

Die schon professionelle Jugendarbeit setzte sich im vergangenen Jahr mit einer vierzehntägigen Trainingsreise nach Tunesien fort. Die Reise zahlte sich aus, denn bei den

Regionalqualifikationen konnten unsere Mädchen mit einem ersten und zweiten Platz im GNVB die Teilnahme zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft für die Altersklasse 16 erreichen. Die vier Mädchen Janika Wolf, Franziska Schrader, Maxi Stockhammer und Giannina Wille schlugen sich dort sehr wacker und belegten in einem starken Feld einen 14. Platz. Im Einzel erreichten Janika Wolf und Franziska Schrader ebenso die Finalrunde wie bei den Jungen Felix Homann.

Es besteht also Grund zu größtem Optimismus, was den Nachwuchs angeht.

Wolfgang Lawin



1952 Städtewettbewerb:
hintere Reihe ganz rechts
Frau v. Consbruch,
2. v. r.: Dorothee Böhm,
6. v. r.: Claudia Wenck,
vorn in der Mitte Lonny



Lonny mit Herr Jochen Winter
und Präsident Peter Wolf

Lonny Seeliger (1898 – 2000)

Lonny Seeliger lebte in drei Jahrhunderten und war bereits zu Lebzeiten eine Golf-Legende.

Um ihre Person ranken sich viele Geschichten und Anekdoten. Ausgestattet mit eiserner Disziplin und Zähigkeit hat sie bis ins hohe Alter noch regelmäßig Golf gespielt und jüngere Mitglieder haben ihr selbstverständlich gebührenden Respekt gezollt und bereitwillig Platz gemacht oder gewartet, als sie später nur noch einige Löcher spielte.

Bei den jährlichen Wettspielen des Bankhauses Seeliger war sie bis zu ihrem 99. Lebensjahr immer dabei

und begleitete die Siegerehrungen kerzengerade und engagiert.

Gründung, Entwicklung und Fortbestand des Golf-Klubs nach dem Krieg sind entscheidend mit dem Namen Seeliger verknüpft. Während ihr Mann als Präsident und Förderer größte Bedeutung erlangte, war es Lonny, die sich als Spielführerin hervortat und auch im Jahre 1933 Klubmeisterin war. Mit einem Rundschreiben im gleichen Jahr ergriff sie die Initiative, ein regelmäßiges Damen-Training einzuführen.

Lonny Seeliger war eine Respektperson. Sie war extrem sparsam,

wirkte gelegentlich etwas unnahbar, besaß aber eine natürliche Autorität. Auf allen Gruppenbildern ist sie bezeichnenderweise als zentrale Person mittig sitzend erkennbar.

Mit ihrer Ehrenmitgliedschaft ist zweifelsohne eine der herausragendsten Persönlichkeiten des Golf-Klubs Braunschweig gewürdigt worden.



Hier das damals von Lonny verfaßte Rundschreiben:

An alle spielenden Damen des Golf-Klubs Braunschweig

In verschiedenen Golfklubs ist es Sitte, ein regelmäßiges Damen-Training zu veranstalten. Dies Damen-Training soll bezwecken, allen Damen, ob stärkeren oder schwächeren Spielerinnen, Gelegenheit zu geben, sich öfter im ernstesten Spiel zu messen, bei einem turniermäßigen Übungsspiel, sich auch im Beherrschen der Spielregeln und Golfsitten zu vervollkommen, Turnier-erfahrungen zu sammeln. Da es eine bekannte Tatsache ist, daß sich der Golfer nur durch regelmäßiges Üben verbessern kann, am besten beim Kampf gegen einen unerbittlichen Gegner, und nicht jede Dame Gelegenheit hat, auswärtige Wettspiele zu besuchen, ist beschlossen worden, dies Damen-Training einzuführen ...

... um dem Spiel einen ernsthaften Reiz zu geben, wird jede Teilnehmerin gebeten, 25 Pfennig Einsatz zu zahlen, um davon der Siegerin einen Ball zu stiften ...



Daniela Buchler in perfekter Haltung, war Klubmeisterin in den Jahren 1968, 1970, 1972, 1973 und 1979.

Es war das Jahr 1959, als ich in die Familie Böhm heiratete, eine sportbesessene Familie mit langer und sehr erfolgreicher Tradition im Hockey und eben auch Golf. Wie ich später merkte, hat mir das Faktum der Einheirat das Fußfassen in der Braunschweiger Golf-Klub-Gemeinschaft sehr erleichtert.

Die Zahl der aktiven Mitglieder entsprach damals etwa der einer ordentlichen Großfamilie, für die der vorhandene 9-Loch-Platz ausreichte. Das Klubhaus hatte noch keinerlei Anbauten; die Golfkarren standen in einer Baracke – Selbstbedienung war angesagt. Als Sekretärin fungierten die jeweiligen Geschäftssekretärinnen der Präsidenten bzw. Ausschußvorsitzenden. Die Ökonomie war der Herrschaftsbereich des Ehepaares Rogge, der Trainer war „Atze“ Bremer, für mich schon damals ein alter Herr. Was alle drei ausmachte, war, daß ihr Leben der Golf-Klub war, der Golf-Klub ihr Leben.

Präsident war damals Prof. Schneider, eher bekannt als „der Zucker-Professor“. Die Seele seiner Präsidentschaft war aber eigentlich seine Frau Ulla. Ihr Kennzeichen war die Farbe Rosa, incl. eines rosa VW-Käfers. Ihre Herzlichkeit, unglaubliche Großzügigkeit und ihr Engagement haben damals die Atmosphäre des Golf-Klub-Lebens bestimmt und damit auch, obwohl sie kaum an den Damennachmittagen teilgenommen hat, „unsere Dienstage“.

Die Idee eines Damen-Nachmittags kam, glaube ich, von dem damals einzigen Berliner Golf-Club „Wannsee“. Es begann ohne jegliches

DANIELA BUCHLER **Ja damals ...**

Ein Blick zurück mit heiterer Wehmut

Reglement. Da diese Freiheit sich aber als zunehmend unpraktikabel erwies, mußte Ordnung rein. Die Ordnung beinhaltete, daß eine der ersten Damen die kam, die Paarungen (mit-) bestimmte. Irgendwie war das aber auch schwierig, weil die jeweilige Dame natürlich den Unmut über unerwünschte Paarungen auf sich lud. Also mußte jemand her, bei der es schon eine gehörige Portion Mut brauchte, um aufzumüpfen. Den größten Respekt löste Dorothee Böhm aus und mit ihr begannen dann geordnete Verhältnisse: vorherige Verabredungen waren sehr ungerne gesehen; Antreten war um 15 Uhr. Allmählich wurden auch Wettspiele eingerichtet. Das klingt viel ernster, als es je gewesen ist, da wir anfänglich kaum mehr als 10 bis 12 Damen waren.

Außer Golf gab es echte Karten-Epidemien, angefangen von Canasta über Doppelkopf bis zum Bridge.

Absolute Höhepunkte des Jahres waren die Saisonabschluß-Treffen. Natürlich wurde ein Wettspiel veranstaltet, Tages- und Jahrespreise wur-

den verteilt. Das Herausragende waren aber eigentlich die vor Humor sprühenden Verse zum Jahresrückblick von Anneliese vom Feld, bei denen jede von uns auch ihr „Fett abkriegte“.

Eine Besonderheit war ein Abschiedskonzert, bei dem fast jede Dame ihr Instrument hatte. Teils aus der Handtasche, wie Kämmen, oder aus Rogge's Küche in Form von Pfannen, Töpfen, Topfdeckeln und Holzlöffeln. Ich habe sehr selten eine so herzlich rumalbernde Gemeinschaft erlebt.

Mit zunehmender Routine kam der Mut zu Städte-Wettkämpfen. Die persönliche Atmosphäre dieser Wettkämpfe, in der auf jeden Gast individuell eingegangen wurde, hatte etwas Überwältigendes. Ob Frau Honigmann, Frau Schiffer, Frau Schneider, alle haben sich engagiert und Dorothee Böhm hat alles koordiniert.

Wie viele Jahre wurde „unser“ Dienstag von den dazugehörigen Herren belächelt – und was haben sie gemacht? Sie haben sich einen Mittwoch geschaffen !



Frau Ulla Schneider und Herr Zeumer, 1957



Von links: Herr Flebbe, Dorothee Böhm, Dr. Böhm, Dr. Peschel, Frau Witscher, 1957

Sigrid Böhme: Ein Leben für den Klub

Viele engagierte Personen prägten im Laufe der Jahre den Klub. Wenn für Engagement und Pflichterfüllung aber eine besondere Auszeichnung zu vergeben ist, so gebührt sie Sigrid Böhme, der über die Region hinaus geschätzten und fast schon legendären Klub-Sekretärin. Ihr rastloser Einsatz für die Belange des Klubs und seiner Mitglieder wird für immer unvergessen bleiben. Die Festschrift wäre deshalb unvollständig, wenn man der vor zwei Jahren Verstorbenen nicht in besonderer Weise gedenken würde.

Wie formulierte es Peter Wolf anlässlich ihres 70. Geburtstages im Jahr 1994 in seiner Laudatio noch so humorvoll und trefend: Sie führte von der Bismarckhöhe wie von einem Feldherrnhügel mit unsichtbarem Marschallstab ein fürsorgliches Regiment mit gleichermaßen gezielter Strenge und Hilfsbereitschaft. Vier Präsidenten hat sie mit ihrer Arbeit unterstützt und „geführt“. Klub und Mitglieder waren „ihre Familie“.

Der Begriff Sekretärin für ihre Rolle in der Klubgeschichte ist deshalb vollkommen unzureichend. Als im Jahr 1973 vom damaligen Präsidenten Dr. Erich Meyerhoff angesichts der rasch wachsenden Mitgliederzahl die Bitte an sie herangetragen wurde, ein Klubsekretariat aufzubauen und hauptamtlich zu übernehmen, stand „Böhmchen“, wie er sie liebevoll nannte, bereit. Von da an widmete sie sich voll und ganz diesem neuen Aufgabengebiet. Halbe Sachen machte sie nicht. Das eigene Golfspiel litt natürlich darunter. Die einstige Turnierreiterin, die im Jahr 1950 vom Pferde- zum Golfsport wechselte, besaß mal ein respektables Handicap (12). Zwei Asse hat die leidenschaftliche Golferin, die selbstverständlich immer aktives Mitglied war, auch geschlagen und dieses seltene „Golfer-Glück“ auf der Terrasse mit den Anwesenden ausgiebig gefeiert.

Hinter einer manchmal rauhen Schale steckt oft ein weicher Kern. Dies traf auch auf Sigrid Böhme zu. Freunde erinnern sich gern an „Sigi“ geradezu sprichwörtliche Großzügigkeit und Gutmütigkeit. Prall gefüllte Verpflegungskörbchen bei Wettspielen und üppige Blumenarrangements waren schon regelmäßig ihre Spenden, ohne daß sie dafür Anerkennung erwartete. Nein,



ganz im Gegenteil: Es durfte um Gotteswillen nicht erwähnt werden. Für al-

les hatte sie ein Auge – wenn nötig auch am Montag, wenn das Sekretariat normalerweise geschlossen war. Auch in der Zeit außerhalb des Klubs setzte sie sich für andere ein. So pflegte sie ganz uneigennützig alte Freunde ihrer Mutter, die sie einst zum Golfsport brachte.

Die Mitglieder wußten, was sie an ihr hatten und dankten Sigrid Böhme für ihren langjährigen Einsatz mit der Verleihung der goldenen Ehrennadel. Sie selber hätte in ihrer Bescheidenheit lieber davon kein Aufhebens gemacht. Wer sie gut kannte, wird bestätigen, daß ihr Ehrungen und Lobeshymnen eher unangenehm waren. Ihr reichte es, wenn sie gebraucht wurde.



Liebevoll aufgebaute Preise, „Sigi“ im Wettspielbüro



*Golfball 1957:
Frau Achilles,
Herr Utke,
Frau Flebbe,
Herr v. Heimburg*



*Frau Witscher,
Herr Flebbe*



Ehepaar Munte



*Golfball 1957:
Claudia Wenck,
Mister Dollard*

Rauschende Feste



Gehst du zuerst zum Golfplatz hin
So denkst du dir in deinem Sinn:
Es gibt fürwahr kein Spiel kein leicht'res
Als dies. Das kannst du ohne weit'ros.
Es schlägt mit Leichtigkeit ein jeder
Den Ball sogleich 200 Meter.
Ganz mühelos muß es gelingen
Den Ball ins nächste Loch zu bringen.
Wenn das nicht mit drei Schlägen glückt,
Der scheint dir äußerst ungeschickt.
Und siehst du den gelungenen Driven
Mit Sausen durch die Lüfte pfeifen,
So bist du ganz fest überzeugt:
Das nachzumachen ist sehr leicht.
Doch wer gar fehlschlägt mit dem Eisen,
Den muß man von dem Platze weisen,
Sonst schlägt er ihn noch viel kaputter
Als er schon so ist. Und selbst den Putter
Muß diesem Spieler man entzieh'n,
Sonst ruiniert er noch das green,
Das soviel kostet und zur Stunde
Noch nicht zerkratzt von Heybey's Hände. —
Du denkst, den Leuten will ich zeigen
Wie man es macht und läßt dir reichen
Den Schläger mit dem längsten Stiele,
Der schlägt den Ball gleich bis zum Ziele.
Dann sagst du mit gar stolzem Lachen:
„Jetzt paßt mal auf, so muß man's machen.“
Und nimmst dann ein in breiter Spur
Die richt'ge Golfschlagpositur.

Sehr hilfsbereit wie immer legt
Herr Bremer dir den Ball zurecht.
Dann holst du aus mit mächt'gem Schwingen —
Der Schlag kann nicht vorbeigelingen.
Das Aug' muß auf den Ball du heften —
Nun schlägst du zu mit allen Kräften. —
Doch hast den Schlag du ausgeführt,
Scheint's, daß ein Krater explodiert.
Vor deinem sehr erstaunten Blicke
Hoch fliegen große Rasenstücke. —
Der Ball jedoch, ist das nicht frech?
Flug nicht ein'n Zentimeter weg,
Er sieht dich an so weiß und heiter,
Als meinte er, ja, schlag so man weiter.
Darüber bist du sehr erbozt,
Jedoch Herr Bremer spendet Trost:
„Sie haben diesmal nicht getroffen,
Doch läßt Ihr Schlag gar viel erhoffen.
Das Mißgeschick darf Sie nicht schrecken,
Wenn Sie den linken Arm mehr strecken,
Sie nehmen bald als größter Crack
Herrn Strauch den Siegerlorbeer weg.“
Der Trost gibt dir den Mut zurück,
Bald spielst du mit mehr Geschick.
Und endlich nahet sich der Tag,
An dem dir kaum mißlingt ein Schlag.
Daß dieser Tag dir bald mög' winken,
Darauf will ich mein Glas austrinken.
Auch du mögst jetzt dein Glas erheben
Und mit mir rufen: „Golf soll leben!“

....neben den jährlich stattfindenden Golf-Bällen gab es immer wieder Gelegenheiten nach sportlichen Wettkämpfen gemeinsam zu feiern, wenn befreundete Klubs bei uns in Braunschweig zu Gast waren.

Um zum Gelingen der Feste in der schwierigen Zeit vor und nach dem zweiten Weltkrieg beizutragen, engagierten sich die Mitglieder durch Festreden, Tischgedichte und festliche Dekorationen.

Als nach dem zweiten Weltkrieg der Anglo-German Golf-Klub gegründet wurde, gab es nur ein provisorisches Klubhaus in Form einer Holzbaracke in der Nähe des Abschlag- es der heutigen Bahn 4. Wie Claudia Wenck und Otto Kern zu berichten wissen, entstand zwischen Engländern und Deutschen sehr schnell eine enge Gemeinschaft. Die Engländer begannen nicht nur mit der Beseitigung der Kriegsschäden am Platz, sondern sorgten bei Feiern in der Baracke auch für das leibliche Wohl der Spieler und Spielerinnen.

Zu den gesellschaftlichen Höhepunkten des Golf-Klubs Braunschweig in der Nachkriegszeit zählen auch die Feste mit Gästen der Golf-Clubs aus dem Rheinland und Berlin. Diese Feste fanden dann häufig in den Räumen der Gründerzeit-Villa der Familie Seeliger einen eleganten Rahmen.

In den späteren Jahren wurden stilvolle Feiern im Atrium, in der Dornse, oder in dem eigens dafür aufgebauten Zelt auf dem Golfplatzgelände arrangiert.

*Tischgedicht von Dr. Kurd Semmler zum 1. Golfball 1928
Dr. Semmler war später Bürgermeister von Braunschweig*



Ehepaar Lesemann



*Im Vordergrund:
Vivi Keller-Sörensen und Ulrike Fieger*



*Otto Kern
und Jakob Högel*



*Ehepaar Körber
und Ehepaar Wolf*



Ehepaar Borek



*Ehepaar Munte und
Ehepaar Rohr (rechts)*





DIENSTAGS-DAMEN

„Ladies first“ am zweiten Tag der Woche

Natürlich spielten von Anbeginn Frauen im Braunschweiger Golfklub. Die Devise „No dogs! No Ladies!“ war in Braunschweig zum Glück nicht bekannt. Ganz im Gegenteil: Es gab einen weiblichen, sehr energischen und engagierten Spielführer, das Gründungsmitglied Frau Lonny Seeliger. Sie organisierte schon 1933 ein Training speziell für die Damen – und zwar Mittwoch Nachmittags!

Damen und Herren schlugen damals übrigens von gleichen Abschlägen ab, allerdings galt ein unterschiedlicher Standard – (D 73, H 69).

In den 50er-Jahren begannen die Dienstags-Damennachmittage. Dabei ging es zunächst recht locker zu, ohne viele Regularien. Bei höchstens

zehn Damen war das auch nicht so schwierig. Mit Dorothee Böhm, als Spielführerin der Damen – Erste in einer langen Reihe – kam dann richtig Ordnung in die Angelegenheit. Das hieß antreten um 15 Uhr und bitte keine vorherigen Verabredungen. Es wurde unter anderem über das ganze Jahr ein Lochwettbewerb – Jede gegen Jede – als Kapitänsbecher ausgetragen. Die Jahressiegerin erhielt beim Abschlussessen die weiße Kapitänsmütze. Schon damals soll es übrigens nach dem Dienstagsgolf regelrechte Karten-Epidemien gegeben haben, von Canasta über Doppelkopf zum Bridge.

1957 forderten die „Berliner Hexen“ die Braunschweigerinnen, die

sie „Löwinnen“ taufte, zum Spiel auf und kamen flugs durch die DDR nach Braunschweig. Es war der Beginn einer bis heute währenden, herzlichen Freundschaft. Erst ab 1979 wurde mit einer Reihe anderer Klubs wechselseitig gespielt, (Hannover, Bad Pyrmont, Bad Harzburg, Burgdorf, 1991 Isernhagen, 1999 Hedwigsburg).

Gegenseitiges Verwöhnen, eine kleine Stärkung vor dem Spiel, Getränke und ein gemeinsames Essen, sowie Gastgeschenke gehören bei diesen Freundschaftsspielen selbstverständlich dazu. Sie sind eine Bereicherung des Damengolfs, die wir nicht missen wollen. Sigi Böhme, Mitglied und Klubsekretärin – mit

*„Allen aktiven
Dienstagsdamen und
denen, die es werden
möchten, wünsche ich
eine sportliche und
erfolgreiche Golfseason
2001.*

*Ich freue mich auf
harmonische Stunden
bei der schönsten
Nebensache der Welt.“*



Sabine Siegl



Erstmals im Jahr 1957 sind die „Berliner Hexen“ bei den „Löwinnen“ in Braunschweig zu Gast



Berlinerinnen 2000 in Braunschweig

einem fast legendären Ruf im „Ausland“ – hat uns all die Jahre liebevoll unterstützt. Für ihre Damen hat sie fast alles herbeigezaubert, vom Pflaster über Bälle, Süßigkeiten und sogar fehlende Schuhe. Wir werden sie bestimmt nicht vergessen.

Über viele Jahre wurde der Dienstag von den Herren belächelt. Und was haben sie gemacht? Sie haben sich einen Mittwoch geschaffen (O-Ton: Daniela Buchler). Zum Glück, kann man nur sagen, denn so konnten 1982 Hannelore Högel und Richard Wiesen, als jeweilige Captains, das Spiel Dienstags-Damen contra Mittwochs-Männer aus der Taufe heben. Noch ist keine Scheidung in Sicht, obwohl die Damen bei diesem Lochspiel nur 5 mal (knapp) obsiegen konnten. Ob das vielleicht daran liegt, dass die Sieges-Trophäe „sooo schön“ ist? Schwamm drüber – nächstes Jahr wird wieder gekämpft und anschließend ordentlich gefeiert.

1989 gab es erstmals Sponsoren für die Dienstags-Damen – eine kleine Sensation! Es waren die Firmen Essilor und Estee Lauder. Viele weitere folgten in den nächsten Jahren. Sie verwöhnten die Spielerinnen „nach getaner Arbeit“ in- und auswändig nach Strich und Faden. Mit dem Klub expandierten auch die Dienstags-Damen. Waren es 1970 erst ca. 30 Golferinnen, 1990 dann 80, so stehen heute weit mehr als 100 Damen auf der „Payroll“, wobei die durchschnitt-

liche Wettspielbeteiligung zwischen 30 und 50 Teilnehmerinnen liegt.

Um einen so großen Schwarm Frauen unterschiedlichen Alters, Temperaments und golferischen Potentials zufrieden zu stellen, sollte ein Ladies-Captain tunlichst eine Mischung aus Managerin, Psychologin und Dompteuse sein.

Abschließend kann man sagen, Dienstag Nachmittag heißt:

In der Saison jede Woche ein organisiertes Wettspiel, in unterschiedlicher Form und Zusammensetzung, schlimmstenfalls mit der Intimfein-

din. Vorgabewirksame Spiele in so großer Zahl, dass man sie gar nicht mehr umgehen kann, denn ansonsten wäre man ja von der anschließenden Kommunikation auf der Terrasse und damit von allen Neuigkeiten abgekoppelt.

Dienstag Nachmittag heißt: Sportliches Golf, Spaß, Geselligkeit, ein eigenes Logo, Integration von Neulingen und Nestwärme in einem großen Klub.

Er ist einfach unentbehrlich.

Barbara Schuberth

Ladies Captains seit 1980

1980 - 82	Hannelore Högel
1983	Heide v.Frisch, Petra Breithaupt
1984	Heide v. Frisch
1985 - 86	Heide v. Frisch, Antje Leip, Marion Esser
1987 - 88	Renate Mc Lohon, Inge Burdorf, Renate Worbs
1989 - 90	Barbara Schuberth, Renate Mc Lohon
1991 - 93	Ingrid Florl, Verena Böhm, Monika Bormann
1994 - 98	Monika Bormann, Anita Weber, Ulli Fieger
1999 - 00	Brigitte Wilckens
2001	Sabine Siegl



„Rolle“ Stamm
und „Bube“ Ruth



Mittwochs-Männer

So unterschiedlich die Gepflogenheiten in den einzelnen Golf-Clubs sind, eines haben sie alle gemeinsam: Traditionell spielen dienstags die Damen und mittwochs die Herren unter sich.

Für die Herren, die in Braunschweig Mittwochsmänner – abgekürzt MM – heißen, war die Wahl des Mittwochs zwingend: Viele Freiberufler halten ihre Praxen oder Kanzleien Mittwochnachmittag geschlossen und im übrigen ist der Mittwochnachmittag ja allgemein als "Beamtennachmittag" bekannt.

Das Spiel an solchen Nachmittagen ist mal organisiert, mal nicht. Das hängt in erster Linie davon ab, ob

Vorgabewirksam gespielt wird. Wie oft das sein soll, ist Gegenstand heißer Diskussionen.

Wichtiger als das Golfspiel betrachten viele MM das anschließende gesellige Beisammensein am 19. Loch, so daß bei den Siegerehrungen nicht selten noch fast alle Wettspielteilnehmer anwesend sind.

Jahrelang bestand die selbstverständliche Beschäftigung der MM nach dem Sport im Skatspielen. Heute ist das Kartenspielen zu einer Domäne der Damen geworden, die neben anderen Wochentagen auch mittwochs im Klubhaus ihren Bridgebemühungen edel gekleidet nachgehen.



*Kapitän Karl Schott
und sein Nachfolger
Dr. Klaus Tesch (rechts)*



*Carlo Esser (links)
Klaus Papendieck*



*Dienstags-Damen gegen Mittwochs-Männer –
Karl-Heinz Bock und Verena Böhm (1991)*



*v.l.n.r.: Joachim Langelüddecke, Dr. Kuno Schloßhauer,
Colin Ross und Prof. Heinz Haferkamp*

Die Saison der MM hat ihre Höhepunkte:

- Da ist zunächst der klubinterne Lochspielwettkampf gegen die Dienstadamen mit über die Jahre wechselnden Ergebnissen, sorgfältig notiert und aufbewahrt. Das kurioseste Ergebnis war im Jahr 1995. Einer der Mittwochsmänner verletzte sich beim Abschlag am 6. Loch an einem zerbrechenden Schläger, mußte ärztlich versorgt werden und verlor auf diese Weise durch "technischen KO". Dadurch gewannen die Damen mit 1 Punkt Vorsprung.

- Dann die Wettkämpfe mit anderen Clubs. Früher Travemünde, Bad Pyrmont, Bad Kissingen, heute Bad Harzburg, Kiel, Bad Bramstedt. Die Begegnungen mit den benachbarten Harzburgern finden seit langen Jah-

ren statt. Mit den Golfern aus Kiel und Bad Bramstedt verbindet uns jeweils ein mehrtägiges Treffen jährlich, abwechseln dort und hier. Wir spielen Lochspiele in Vierer und Einzel gegeneinander, ernsthaft bemüht, aber doch auch – jedenfalls überwiegend – locker und lustig. Davor und danach reichlich Geselligkeit.

Mit den Kieler "Kratschern" besteht die Freundschaft seit dem ersten Treffen 1975, wo die damaligen Captains Colin Ross und Heinz Haferkamp ihre "Seelenverwandtschaft" beschworen. Die Treffen mit Bad Bramstedt sind einige Jahre jünger und resultieren aus einer zufälligen Ferienbekanntschaft zwischen dem damaligen Präsidenten Rudi Schönau von Bad Bramstedt und unserem leider verstorbenen Mitglied Rolf

Stamm. Aus unserer letztjährigen Begegnung mit den Bramstedtern konnten wir lernen, daß ein As nicht unbedingt Lochgewinn bedeutet. Unser Vorstandsmitglied Klaus Papendieck spielte an unserem langen 13. Loch ein As, schenkte seinem Gegner hochofrenut den zweiten Schlag und – teilte das Loch, da er seinem Gegner einen Schlag vorgeben mußte.

Abschließend sei dem Einsatz der Captains und ihrer Stellvertreter gedankt, die uns seit Beginn der organisierten Spiele der MM (70er Jahre) betreut haben: Heinz Haferkamp, Richard Wiesen, Karl-Heinz Bock, Karl Schott und jetzt Klaus Tesch.

Die MM freuen sich auf weitere Jahre gemeinsamen Spiels und fröhlichen Beisammenseins.

Die Terrasse

Für viele Mitglieder ist neben dem Golfplatz vor allem die Terrasse ein wichtiger Treffpunkt im Klub.

Sie ist in der warmen Jahreszeit der ideale Ort für Gespräche und – vor allem – für Beobachtungen. Wer sich hier aufhält, braucht kein Fernsehen. Lange Zeit stand die Terrasse unter der strengen Kontrolle von Sigrid Böhme, die aus dem nebenan liegenden Sekretariat (jetzt Wettspielbüro) wie ein Zerberus die Abläufe überwachte. Es war schwer, sie nach dem Umbau des Klubhauses zu bewegen, sich in das neue Sekretariat zurückzuziehen. Auf der Terrasse werden Diskussionen über die Vereinspolitik geführt. Die „Meinung der Terrasse“ – natürlich mehr Opposition als Zustimmung – hat den Vorstand nicht immer begeistert, aber stets interessiert.

Als amüsanter wird von der Terrasse allerdings das Beobachten der Golfer empfunden, die sich zum Abschlag rüsten. Es interessiert, wer mit wem spielt. Interessanter sind die Begrüßungszeremonien mit kreuz und quer verabreichten Bussis, mitunter emotionale Spitzenleistungen. Der Gang an der Terrasse vorbei ist wie ein Lauf auf dem Catwalk, bei dem das Outfit der Herrschaften beobachtet und ungeniert besprochen wird („Bei der Figur die Hose?“).

Wer sich dem nicht aussetzen will, sollte die Terrasse als letzter verlassen. Leider kann man heutzutage von der Terrasse aus den 1. Herrenabschlag nicht mehr einsehen. Er ist auf Veranlassung des Vorstandes durch eine Hecke den Blicken der Neugierigen entzogen (Selbstschutz?)

Der Abschlag für die Damen ist ohnehin weiter weg. Früher war mehr zu sehen. Als der Platz noch 15 Löcher hatte, musste unmittelbar vor den Augen der Terrasse neben der Akazie in Richtung jetzige Übungsbahn abgeschlagen werden, und zwar 2-mal, am 1. und am 16. Abschlag.



Was man aber heute besser als früher bestaunen kann, sind die modernen Lehrmethoden nachempfundenen gymnastischen Bemühungen der Golfer zur Vorbereitung ihres Abschlags. Je unvollkommener und komischer das gelingt, um so größer ist

der Spaß auf der Terrasse.

Nach der Runde finden sich dann auch die Spieler auf der Terrasse ein, um ihre Drinks zu nehmen, über gewonnenen und verlorene Bälle abzurechnen und über das eigene Pech und das Glück der anderen zu



lamentieren. Wer Bälle abgeben muss, bemüht sich um Unauffälligkeit. Wer sie bekommt, sieht zu, wie er die Umstehenden diskret auf seinen Triumph aufmerksam machen kann.

Die Siegerehrungen nach den Wettspielen sind auf der Terrasse

sehr viel schöner als im Klubhaus, und wenn der Tag dann zu Ende geht, kann man zum Abschied noch einmal den weiten Blick über den Platz genießen,

Sollten wir jemals unseren Platz an der Schwartzkopffstraße räumen

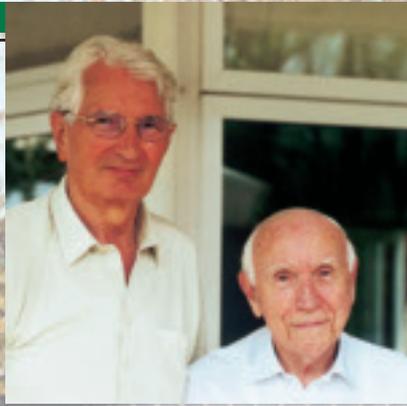
müssen, die Terrasse werden wir mit Sicherheit mitnehmen.

Richard Wiesen





Katrin Borek und Juliane Wachs



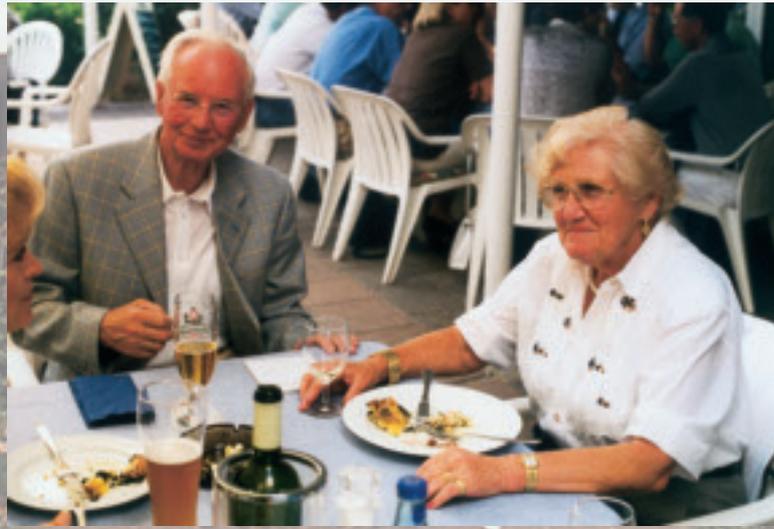
Dr. Kuno Schloßhauer und Prof. Karl Brinkmann (rechts)



Frank-Peter Spandau



Michael Westermann



Ehepaar Döring



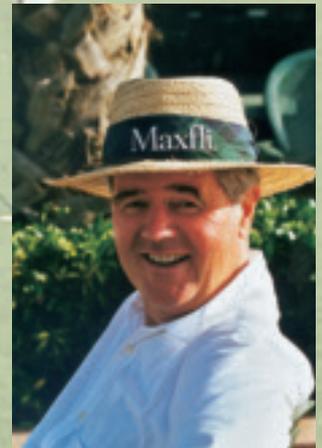
Joachim Langelüddeke



Oliver Ruth



Peter Cairns mit Sohn Steve



Vorstandsmitglied Hans-Dieter Beck



Ehepaar Block



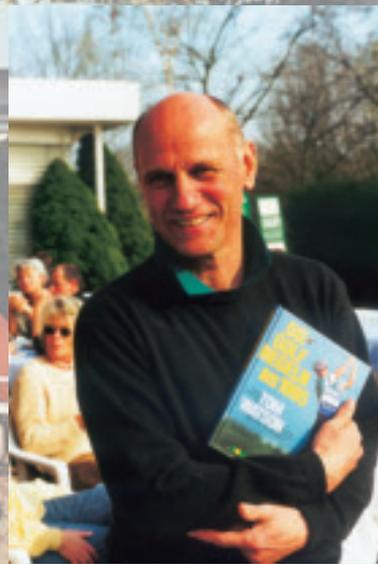
Martina Götze und Ehepaar Gerhards-Kahn



Im Vordergrund: Dieter Müller und Monika Koch



Richard Wiesen



*Dr. Hartmut Weiß:
Seit Jahren Mitglied des
Spielausschusses und
„Spezialist“ für Computer
und Golfregeln*



Prof. Peter Alnor



Berko Grundmann



*Henrike Wiesen, seit über 20 Jahren
Mitglied des Spielausschusses*



*Vorstandsmitglied
Elke Fritzen*



*im Gespräch im
Hintergrund:
Günter Reiter mit
Dr. Hans Armin Curdt*



Barbara Schuberth

*im Vordergrund:
Monika Friedrich und
Bärbel Schulze*



Hermann Eppers



Heinz Risinger



Dr. Renate Wängler-Seeliger und Christian Schiffer



Brigitte Wilckens



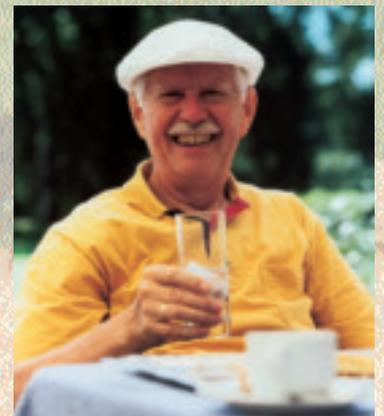
Peter J. Lesemann



*Jutta Gronert-Möller seit 2001
Nachfolgerin von Werner Schild
als Schatzmeisterin*



Ehepaar Groschopp



Friedrich-Karl Wehrstedt



Ehepaar Nowak



Lothar Clavey

Dr. Harald Siedentopf



Dr. Gerhard Donhauser



Ehepaar Ebel



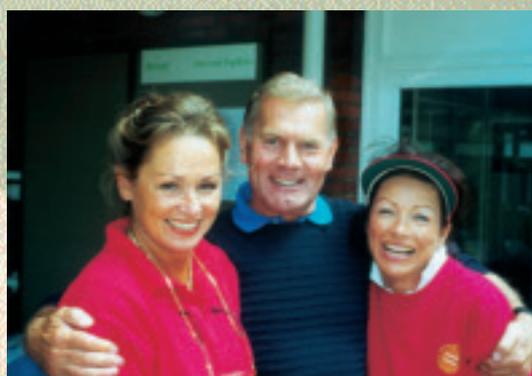
Ursula Diekmann



Dr. Sibylle Hoffmann



Moritz Homann



*v.l.n.r. Barbara Westermann,
Jochen Winter, Gaby Schiffer*





Siegerehrungen

GOLF-TROPHÄEN

Neben Golf gibt es kaum eine Sportart, in der es so viele unterschiedliche Wettspiele mit so vielen Preisen in allen möglichen Kategorien gibt:

Eröffnungsspiele, Oster-Vierer, Einladungsturniere, Monatspreise, Ehepaar-Vierer, Jubiläumsturniere, MuToSoVa-Vierer, Bruttopreise, Nettopreise, Nearest to the pin, Longest drive ...

Die meisten Golfer und Golferinnen können geradezu ein ganzes Arsenal an gewonnenen Silbertellern, Silberbechern und Kristallschalen vorweisen. Diese ausgestellten Trophäen erwecken nicht nur den Neid der nicht Golf spielenden Gäste (sofern solche überhaupt eingeladen werden), sondern auch den der nicht so erfolgreichen Golfer.





Silberschale wird von Claudia Wenck 1999 an Dr. Angelika Wolf überreicht

Damen-Bogey-Preis

Heiß begehrt bei den Golferinnen ist der von Claudia Wenck 1981 zur Förderung der Damen-Golf-Mannschaft gestiftete Wanderpreis, der „Bogey-Preis“. Dieser Preis, eine wunderschöne Silberschale -Norderney-, trägt geschichtsträchtige Gravuren, die bis in das Jahr 1930 zurückreichen.

Gewonnen werden kann die Trophäe bis HCP -18, allerdings dürfen Golferinnen bis HCP-22 teilnehmen. Für diese Gruppe hält Claudia weitere Nettopreise bereit.



Jutta Papendieck

Die erste stolze Siegerin dieses besonderen Preises war 1981 Jutta Papendieck. Später konnten u.a. Daniela Spandau, Barbara Schuberth, Daisy Spandau, Anita Weber, Dr. Angelika Wolf, Marion Esser, Lisa Tönnishoff und Monika Koch für ein Jahr den Wanderpreis in Empfang nehmen.



Claudi Wenck – engagierte Golferin seit 1938, war 1952 und 1961 Klubmeisterin



„Jacko“ Högel und „Kater“ Hinze



v.l.n.r.: Dr. Kuno Schloßhauer, Dr. Werner Korsch, Prof. Waldemar Graeber, Dr. Oscar Walsen, Friedrich-K. Wehrstedt



v.l.n.r.: Hans Nowak, Bernd Götze, Klaus Papendieck



v.l.n.r.: Hermann Eppers, Günter Nerlich, Rolf Dreyer, Dieter Föhring



Sonntags 9.00 Uhr:

Der „Bullenvierer“ – der Originalvierer im Vordergrund: v.l.n.r.: Richard Wiesen, „Pille“ Törber, Dr. Hartmut Weiß, Ernst Weber, mit den „Jungbullen“ in der zweiten Reihe v.l.n.r.: Gert Fieger, Günter Wilmanowski, Dieter Fischer und Otto Kern.

„regelmäßige“ Verabredungen Immer wieder Sonntags ...

Nicht nur in der wettspielfreien Zeit finden sich immer wieder golfhungrige Mitglieder ohne Rücksicht auf Wind und Wetter zu festen Runden zusammen:



Felizitas Grußendorf und Helga Stamm



Wolfgang Kielich und Dr. Klaus Bormann

„Klassischer Vierer“ mit Fortsetzung



Charlotte und Hans-Günter Schiffer



*Barbara und Dr. Klaus Schuberth
übernehmen von Schiffers das
„Klavier“ 1982*

Vierer-Wettspiele erfreuen sich großer Beliebtheit. Der „klassische Vierer“ des Braunschweiger Golf-Klubs hat zwar im wörtlichen Sinne schon ein „paar“ Mal seinen Namen gewechselt, aber nicht die Spiel- und Zulassungsregelungen.

Dabei standen die Modalitäten dieses im Jahr 1955 als „Einat-Vierer“ erstmals ausgetragenen Paar-Wettspiels öfters zur Debatte. „Die Versuche, den „klassischen Vierer“ in einen „Vierer mit Auswahldrive“ – möglichst auch noch nach Stableford – umzuwandeln, scheiterten Gott sei Dank,“ so Dr. Klaus Schuberth. So blieb es bei den von den Stiftern vorgesehenen klassischen Regeln wie Zählspiel, Vorgabebeschränkung 60 pro Paar und Mindestalter 21 Jahre.

Außerdem sollten nach dem Willen der Stifter nach zweimaligen Gewinn die Wander-Pokale endgültig in den Besitz des siegreichen Paares übergehen. Als dies Charlotte und Hans-Günter Schiffer im Jahr 1973 gelang, spendeten sie als Ersatz zwei Silbervasen und das Wettspiel hieß bei unveränderter Ausschreibung nun „Schifferklavier.“ Neun Jahre später machten es Barbara und Klaus Schuberth als zweimalige Gewinner dem Ehepaar Schiffer nach.

Sie stifteten ebenfalls zwei neue Vasen und benannten das Wettspiel in „Schuberth Quartett“ um.

Bis diese Vasen eine neue feste Bleibe fanden, vergingen immerhin 15 Jahre. Sabine und Stefan Wehrstedt waren im Jahr 1997 die glücklichen Gewinner. Seitdem geht

es um den „Wehrstedt-4-fun-Pokal“ – eine Bezeichnung ganz im Stil der heutigen Zeit. Wahrscheinlich wird wieder ein Ehepaar das Double schaffen, denn andere Verpaarungen, insbesondere wenn sie nur auf das gemeinsame Golfspiel aufbauen, erweisen sich doch als zu „flüchtig“.



*Sabine und
Dr. Stefan Wehrstedt*

Es gibt inoffizielle Wettspiele, die ebenso originell wie lustig sind, wobei sich das zweite Prädikat mehr auf den Zustand der Teilnehmer nach erfolgter Runde bezieht. Der „Braunschweiger-Wildsau-Cup“ entstammt einer sogenannten „Schnapsidee“ und Hochprozentiges spielt dabei auch eine zentrale Rolle.

Zulassung, Regeln und Ablauf sind Insidern natürlich bekannt, sollen aber hiermit auch Außenstehenden nicht weiter verborgen bleiben:



Wolfgang Schulz-Roos

- * Das Zählwettbewerb findet immer am 3. Advent statt. Dazu werden 16 erwachsene männliche Mitglieder des Klubs zu 3/4 ihrer Vorgabe eingeladen, vorrangig Teilnehmer des letzten Jahres. Wer zu dem Termin verhindert ist, scheidet erst einmal aus und muss sich neu bewerben.
- * Zentrales Element sind die speziellen Bestimmungen auf dem Grün. Der Spieler kann den Ball putten oder sich dies durch Trinken eines vollgeschenkten Glases mit hochprozentigem Klaren ersparen. Der Ball gilt dann als eingelocht. Zu diesem Zweck hat jedes Flight eine Flasche Schnaps dabei.
- * Nach dem Spiel findet traditionell ein Wildschwein-Essen mit festgelegter Speisenfolge und die Ehrung des Siegers statt.



Schnaps statt Putts beim Wildsau-Cup

Rein theoretisch kann man bei diesem Wettbewerb also mit 18 „Putt-Drinks“ auf dem Grün auskommen. Doch das ist nicht zu empfehlen, weil die Treffsicherheit auf den Abschlägen und Fairways mit der Zahl der konsumierten Schnäpse rapide abnimmt. In den Anfangsjahren sollen mangels Erfahrung einige Teilnehmer nur unter größten Schwierigkeiten das 18. Grün gefunden haben. Es ist deshalb wohl nur ein Gerücht, dass besonders trinkfreudige Flights mehr als eine Flasche Schnaps auf der Runde mit sich führen.

Damen sind bisher nicht zugelassen. Das liegt aber angeblich nicht daran, dass man anzügliche Redensarten alkoholisierten Teilnehmer befürchtet, sondern weil dieses interessante Wettbewerb bei den Damen auf wenig Gegenliebe stößt. Bissiger Kommentar eines langjährigen weiblichen Mitglieds: „Typisch Männer, finden doch immer einen Grund zum Trinken.“

Solche Behauptungen sind selbstverständlich blanker Unsinn. Schließ-

lich wird ja keiner der Teilnehmer zum Alkoholgenuss gezwungen. Auffallend ist allerdings, dass Mitglieder, die sonst weniger durch gute Scores glänzen, auch dank entsprechender Vorbereitung – z. B. reichlich Ölsardinen zum Frühstück – bei diesem Wettbewerb oft vordere Plätze belegen.

Anzustreben ist für sparsam denkende Teilnehmer aber eher eine Platzierung im Mittelfeld, denn ein spezielles Merkmal des „Wildsau-Cups“ sind die weitergehenden Regelungen. Der Sieger behält den Pokal für ein Jahr. Jeder Mitspieler darf sich einmal im Jahr bei angemessener Bewirtung davon überzeugen, dass er gut sichtbar präsentiert wird. Der Letztplatzierte muss im nächsten Jahr die komplette Ausrichtung übernehmen, wobei der Vor- und Drittplatzierte das Essen finanziert. Für die Getränke kommt der Drittbeste auf, für die Gravur des Sieger-Namens ist der Zweitbeste verantwortlich.

Der seit 36 Jahren ausgetragene „Wildsau-Cup“ erfreut sich großer Beliebtheit. Die Warteliste der Interessenten ist lang. Tierisch ernst wird die ganze Sache natürlich nicht genommen, und insbesondere der Gewinner muss viel Sinn für Humor haben, wenn er – wie auf unserem Foto aus dem Jahre 1980 – nach der Siegerehrung zum Ritt auf der Wildsau aufgefordert wird.

Werner Schildt



Bridge – nicht nur zur Überbrückung der dunklen Wintermonate

Ist es das schlechte Wetter im Herbst und Winter, das die Damen besonders in diesen Jahreszeiten zum Bridge – Spielen treibt, oder aber ist es der Mangel an passender Kleidung für das Golfen?

Nein, es muß wohl etwas mit der großen Faszination dieses anspruchsvollen Kartenspiels zu tun haben, wie Felizitas Grußendorf und Brigitte Wilckens, Heidi Heimbs und Verena Böhm zu berichten wissen.

Immer mehr Golferinnen erliegen dem Reiz dieses Spieles und so sieht man jede Woche wieder große Runden von Damen und vereinzelt auch Herren in den Klubräumen bei Kör, Treff, Pik und Karo.

Hier gibt es keinen Vierer mit Auswahldrive, aber dafür Paarungen, die sich reizen und die "Bälle zuwerfen".

Dem Golfen und Bridgen ist eines gemeinsam: Technik und strategische Überlegungen spielen eine große Rolle und beides dient in hohem Maße der Geselligkeit.



*Felizitas
Grußendorf*





Wenn der Weihnachtsmann ins Klubhaus kommt

Seit 1991 kommt er wieder alljährlich in der Adventszeit in unseren Klub und beschenkt unsere kleinen Mitglieder aus dem Fundus seines großen Gabensackes. Einige Jahre schien er einen weiten Bogen um die Bismarckhöhe zu machen, noch in den siebziger Jahren kam er regelmäßig, um unsere Kinder zu beschenken:

Die Golfeltern hatten mit ihren Kindern ein Krippenspiel eingeübt, da war klar, daß sein Weg auch über den Golfplatz führen mußte. Damals wie heute freut er sich über liebe Kinder, besonders wenn sie ihm ein Gedicht vortragen, ihm vorsingen, oder ihm auf einem Instrument vorspielen. Die Kinder aus den siebziger Jahren haben jetzt schon selber Kinder – sie erfreuen sich mit ihren Sprößlingen an den bezaubernden Aufführungen des „Holzwurmfigurentheaters“ und rätseln mit ihnen, aus welcher Richtung der Weihnachtsmann wohl in diesem Jahr auf das Klubhaus zustapft.

1975 hat Julian von Frisch im Krippenspiel den Josef dargestellt.

Er muß ein sehr überzeugender Darsteller gewesen sein, denn es wird gemunkelt, daß ihn der Weihnachtsmann gebeten hat, im Golfklub seine Aufgaben zu übernehmen, weil er total überarbeitet ist ...





Klub-Sekretärin seit 1999: Doris Kirchmann



Pro seit 1993: David Lee



*Seit 1999 Pro:
William Gomez-Diaz*

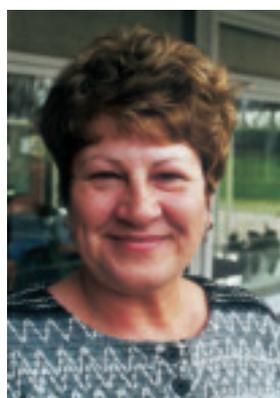


*Führen die Gastronomie seit 2000:
Caroline Hübner und Rolf Krebs*

Ohne sie geht es nicht – kompetent, hilfsbereit und freundlich



*Head-Greenkeeper seit 1994:
Denys Bristow*



*Seit 1993 sorgt sie
für Sauberkeit im Klub:
Lilly Ickert*



*Seit 1998 in der Caddiehalle:
Romulus Milotinescu („Milo“) beim
Reinigen der Schläger*



*Sorgen für schnelle Grüns und
gute Fairways – v.l.n.r.: Frank Dornstrey,
Jan Lips und Dirk Hoechel*

Impressum

Danksagung

- Konzeption: Hans-Gerd Heye, Oliver Ruth, Nikolaus Schimmel,
Dr. Michael Westermann, Peter Wolf
- Fotos: Alciro Theodoro Da Silva (Titelbild),
Dieter Heitefuß (Luftaufnahme),
Klaus Papendieck, Dr. Michael Westermann,
sowie aus dem Archiv des Golf-Klubs
- Texte: Daniela Buchler, Dr. Hans Armin Curdt, Hans-Gerd Heye,
Wolfgang Lawin, Werner Schildt, Nikolaus Schimmel,
Barbara Schuberth, Dr. Michael Westermann,
Richard Wiesen, Peter Wolf
- Layout: Christoph Barkowsky, Oliver Ruth
- Gesamtherstellung: Ruth Printmedien GmbH, Braunschweig

Der Golf-Klub Braunschweig dankt der NORD/LB für die großzügige Unterstützung.



*Drive mitte Bahn,
Wedge zwei Meter an die Fahne,
mal sehen, was sie daraus machen...*



Auf dem Weg das Ziel immer im Auge behalten. Das ist die Kernaussage unserer Philosophie. Herausragende Leistung durch modernste Technik und kompetente individuelle Beratung. Von Crossmedia bis Print, von Konzeption bis Produktion.

ruth  **Printmedien**
mehr als nur eine Druckerei

